MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

80 (16.2.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-344657

Donnerstag, 16. Februar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1928 — Nr. 80

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wasserwannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Vorbereitung des Notprogramms

Auf der Suche nach einem Ausweg

Nervöse Beratungen

⊡ **Berlin**, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag hat der Vizekanzler Hergt in Begleitung des Reichsarbeitsministers Brauns dem Reichspräsidenten Vortrag über die Lage erstattet. Um ½11 Uhr hat eine Besprechung mit der Wirtschaftsvereinigung stattgefunden, deren Vertreter gestern aus technischen Gründen den Besprechungen nicht beigewohnt hatten. Heute nachmittag wird das Kabinett sich an die Aufstellung des Arbeitsnotprogrammes machen. Gegen abend, etwa um 8 Uhr, ist eine Besprechung mit den Parteiführern der Koalitionsparteien vorgesehen, in der das Kabinett seine Vorschläge unterbreiten will. Den verschiedenen Gerüchten, die wieder in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes aufgetaucht sind und die von einem Scheitern der Verhandlungen und Auflösung der Koalition wissen wollen, ist mit der größten Skepsis zu begegnen.

Natürlich ist bei allen Parteien, so auch bei den Deutschnationalen, die Auffassung über die heute und morgen einzuschlagende Taktik nicht einheitlich. Was gegen die Annahme spricht, daß es zum Eklat treiben werde, ist die Erwägung, daß der ihnen sicherlich genehmste Wahltermin, der 25. März, nur noch erreichbar wäre, wenn man durch ein verfassungsänderndes ad hoc Gesetz die 6 Wochen Vorbereitungsfrist mit Rücksicht auf die Osterfeiertage auf 4 Wochen beschränken würde. Die Sozialdemokraten sollen, wie es heißt, für einen solchen Plan zu gewinnen sein, aber ob die Zweidrittelmehrheit mit ihrer Unterstützung zu erreichen wäre, sei dahingestellt. Wenn somit der Termin des 25. März für die Deutschnationalen kaum noch in Frage kommt, so dürfte es ihnen gleichgültig sein, ob Ende April oder Mai gewählt wird, da so oder so die Wahlen, was man bei den Deutschnationalen und nicht nur bei den Deutschnationalen begreiflicherweise vermieden sähe,

in die Zeit der Tarifkämpfe fallen.

Dazu kommt ein zweites. Gehen die Deutschnationalen mit ihren Agrarforderungen radikal vor, so opfern sie die so gut wie bewilligten Hilfsmaßnahmen. Sie würden dann also mit leeren Händen vor ihre landwirtschaftlichen Wähler treten. Von Reichslandbundkreisen, die zweifellos gerade im Augenblick wieder einen starken Druck auf die Fraktion in Richtung Märzwahlen ausüben, wird dem freilich entgegengehalten, daß aus den Märzwahlen eine neue Rechtsregierung hervorgehen könnte, von der dann das Agrarprogramm erfüllt werden dürfte, während andernfalls von einer Linksregierung das sogenannte Provisorium hinterher wieder zerschlagen werden könnte.

So stellt sich gegenwärtig, rein objektiv betrachtet, die Situation dar. Es kommt dabei darauf an, welche von den beiden Richtungen der Deutschnationalen Partei die Oberhand gewinnen wird.

Fraktionssitzungen

⊡ **Berlin**, 16. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Vor der Plenarsitzung hielten die Reichstagsfraktionen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung kurze Sitzungen ab, in denen lediglich der Bericht der Fraktionsführer über die Besprechung mit dem Vizekanzler entgegengenommen wurde. Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten werden nach der Vollversammlung Fraktionssitzungen abhalten.

Für und gegen Aufarbeitung

⊡ **Berlin**, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abg. Drewitz, wurde heute vom Vizekanzler Hergt empfangen und erklärte die grundsätzliche Bereitwilligkeit seiner Fraktion, an der schleunigen Aufarbeitung des dem Reichstag noch vorliegenden dringendsten Arbeitsstoffes mitzuwirken. Die endgültige Zusage behält sich auch die Wirtschaftliche Vereinigung vor, bis zum Freitag, wo das Notprogramm der Regierung den Parteien vorgelegt werden soll.

*

Die kommunistische Reichstagsfraktion, die sich an den Verhandlungen über eine Weiterberatung im Reichstag nicht beteiligt hatte, hat beschlossen, heute im Plenum einen Antrag auf sofortige Auflösung des Reichstages einzureichen. Für den Fall der Ablehnung ist beabsichtigt, sofort einen generellen Mißtrauensantrag gegen die Gesamtregierung zu stellen.

Was wird mit der Strafrechtsreform?

⊡ **Berlin**, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro). Der Reichstagsausschuß für Strafrechtsreform sprach sich in einer Geschäftsordnungsdebatte über den weiteren Arbeitsplan aus. Es wurde beschlossen, zunächst nur noch eine Sitzung des Ausschusses zu veranstalten und zwar am Mittwoch, den 29. Februar. In dieser Sitzung sollen alle Restsachen der bisher behandelten Abschnitte, die dem Unterausschuß überwiesen waren, erledigt werden.

An die Arbeit!

Aus der viel zu lange schon auf uns lastenden parteipolitischen Gärung ist, wenn auch nur in sehr bedingtem Sinne, endlich eine Klärung entstanden. Nur mit einem Gefühl des erlösten Aufatmens kann man es begrüßen, daß nun endlich der Vorhang gefallen ist über das sehr peinvolle Schauspiel, das die Regierungsparteien im Kampfe um die Schulvorlage seit vielen Monaten boten. Seit langem schon war man sich darüber klar, daß eine Einigung über die zukünftige Gestaltung der deutschen Schule von den herrschenden Parteien angesichts der unüberwindlichen Gegensätzlichkeit ihrer weltanschaulichen Einstellung nicht mehr in Frage kommen konnte. All der erbitterte Streit der letzten Wochen war deshalb im Grunde genommen weiter nichts als durchaus überflüssige Verschwendung von Zeit und Nervenkraft. Doch jede der Regierungsparteien bemühte sich bis zuletzt, die Schuld an dem endgültigen Scheitern der Schulvorlage und damit am Zerfall der Koalition dem anderen Koalitionsgenossen zuzuschieben und sich so für die zu erwartenden Neuwahlen eine möglichst günstige Position zu sichern. Die Erkenntnis, daß durch solchen parteipolitischen Egoismus notwendigerweise das Volksganze leiden mußte und inzwischen andere sehr dringliche gesetzgeberische Aufgaben in den Hintergrund gedrängt wurden, fiel dabei unter den Tisch.

So ist es auch jetzt noch, nachdem nach langem Hängen und Würgen das in Wirklichkeit schon längst erfolgte Scheitern der Schulvorlage und der Bruch der Koalition in aller Oeffentlichkeit zu Grabe geläutet wird. Statt gemäß dem Losungswort: „Das Vaterland über die Partei!" das alle Parteien so oft und gern im Munde führen, nun vor allem darauf bedacht zu sein, daß das Volksganze und die allgemeinen Staatsinteressen durch die durch der Parteien Schuld geschaffene Situation keinen Schaden leiden, haben die Parteien auch jetzt noch in allererster Linie nur im Sinn, wie sie sich von der Mitschuld an dem kläglichen Schauspiel langer Monate und dem jetzigen Auseinanderfall der Regierungsgrundlage rein waschen können. Den Anfang damit machte, wie man für die Zeit der kommenden Wahlen wird festhalten müssen, die Deutschnationale Volkspartei. In einseitigster und herausfordernster Weise macht sie in einer offiziellen Erklärung den Versuch, die Schuld an dem ganzen Fiasko der Deutschen Volkspartei zuzuschieben. Und das Zentrum, mit dem die Deutschnationalen seltsamerweise beim Kampf um die Schule fast durchweg Hand in Hand gegangen waren, beeilt sich, in dasselbe Horn zu blasen. All diese geschäftige Beflissenheit vermag jedoch die Tatsache nicht zu verdunkeln und aus der Welt zu schaffen, daß die Deutsche Volkspartei es ist, die Anerkennung und Dank aller derjenigen deutschen Männer und Frauen verdient, die den liberalen Gedanken in Ehren halten und bei aller Ehrfurcht, die sie vor den Traditionen und der Wirksamkeit der Kirche haben, doch gewillt sind, die Autorität des Staates nicht unterordnen zu lassen unter die Macht der Kirche.

Ein Nachgeben in den Fragen der Schule hätte, wie von dem bekannten volksparteilichen Abg. Dr. Mittelmann dieser Tage noch mit aller Deutlichkeit betont wurde, eine „Auslieferung Deutschlands an das Zentrum" bedeutet. Daß trotzdem hierbei ein erheblicher Teil der Deutschnationalen sich bereit gefunden hat, dem Zentrum Handlangerdienste zu leisten, gehört zum traurigsten Kapitel neudeutscher Geistesgeschichte. Durchaus unverständlich muß es auch erscheinen, daß zahlreiche evangelische Konsistorien die evangelische Geistlichkeit mobil machten, um in eigens zu diesem Zwecke einberufenen Versammlungen Stimmung für den Keudellschen Schulgesetzentwurf zu machen.

Solche Einstellung zeugt von einer Verkennung der wahren Grundlagen der Situation und der Hintergründe aller Zentrumspolitik, die bei uns in Baden und in den anderen Ländern, die sich der Simultanschule erfreuen und sie sich unter allen Umständen erhalten wollen, ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre. Wir waren uns von vornherein darüber klar, daß der Keudell'sche Entwurf als ein Kampfgesetz gegen die Gemeinschaftsschule angesehen werden mußte. Zum unnachgiebigen Kampfe gegen dieses Gesetz war die Deutsche Volkspartei von Anfang an entschlossen und sie mußte es sein, wenn sie sich selbst und ihre beste Tradition nicht selbstmörderisch aufgeben wollte. Aus diesem Kampfwillen hat sie auch von Anfang an kein Hehl gemacht und schon gleich im Juli des Vorjahres, beim ersten Erscheinen des Keudell'schen Gesetzentwurfes, ihr Befremden darüber zum Ausdruck gebracht, daß an dem ersichtlich in aller Eile zusammengezimmerten Machwerk noch die Eierschalen klebten und die Begründung für diesen für Deutschlands kulturpolitische Entwicklung so ungemein bedeutsamen Gesetzentwurf nicht weniger als sechs Wochen auf sich warten ließ. Wenn die Volkspartei ihren berechtigten Unwillen trotzdem zurückstellte und sich in der Erkenntnis, daß man als Koalitionspartei wohl oder übel die Forderungen der anderen berücksichtigen und ihnen Rechnung tragen muß, zur sachlichen Mitarbeit bereit erklärte, und diese tatsächlich mit größter Selbstüberwindung auch leistete, so kann man ihr dafür nur Anerkennung und Dank zollen. In den Augen aller Vorurteilslosen sind deshalb die Vorwürfe, die jetzt der Volkspartei von den beiden anderen Regierungsparteien in so provozierender Weise gemacht werden, nur mit Pfeilen zu vergleichen, die auf den Schützen zurückfliegen. Das Zentrum hat, wie heute sehr treffend die „Köln. Ztg." schreibt, mit einer bis zu einem verblendeten Fanatismus gehenden Unterstützung der Deutschnationalen versucht, die kulturelle Erziehung des deutschen Volkes in mittelalterliche Bande hineinzuzwängen unter Verleugnung derjenigen Grundlagen, die es im Weimarer Schulkompromiß und auf seiner Grundlage in der Verfassung geschaffen hat. **Wie sich in den Augen eines in diesem**

Groeners Antwort

Im Laufe der Aussprache über den Etat des Reichswehrministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstags hat der neue Reichswehrminister Groener auf verschiedene Anfragen geantwortet. Es ist bemerkenswert, daß er seine weitgehende Uebereinstimmung mit den Parteirednern von den Deutschnationalen bis einschließlich der Demokraten betonen konnte. Die Sozialdemokraten hat er nicht mit einbegriffen. Hier besteht also weiter der Trennungsstrich, den die Sozialdemokraten selber durch ihre unverantwortlichen Angriffe auf die Reichswehr zwischen sich und der kleinen deutschen Wehrmacht ziehen. Die Demokraten waren so vernünftig, den neuen Reichswehrminister nicht von vornherein mit ausgesprochenem Mißtrauen zu begegnen. Ob sie diese Haltung auf die Dauer beibehalten werden, muß die Zukunft zeigen.

In der Antwort des Reichswehrministers war sicher manches, was ihnen nicht gefallen hat. Groener hat sich mit einer Wärme für das Offizierkorps eingesetzt, die den demokratischen Anschauungen nicht ganz entspricht. Es war immerhin bemerkenswert, daß er sich bei seinen Erfahrungen über den Adel im Offizierkorps zustimmend auf den deutschnationalen Redner, Grafen von Schulenburg, bezog und die Kritik des demokratischen Redners, Freiherrn von Richthofen, nicht gelten ließ. Der Geist des Offizierkorps ist nach seiner zutreffenden Ansicht ausschlaggebend für die Truppe. Deshalb muß der Offizier eine seinem Range entsprechende Vorbildung genossen haben und einen bestimmten Bildungsgrad besitzen. Groener ist also nicht für eine Verwischung des Unterschiedes zwischen Truppe und Offizier, wenn er auch der Ansicht ist, daß es jedem tüchtigen Soldaten möglich sein muß, in den Offiziersstand einzutreten, vorausgesetzt, daß er sich Bildung und Wissen im notwendigen Umfange aneignet. Eine starke Enttäuschung bereitete er der Linken durch die Bewertung, die er der Garde angedeihen ließ. Er hat während seiner Dienstzeit im alten Heere ausgezeichnete Köpfe in der Garde gefunden, ist also weit entfernt davon, in das Verdammungsurteil einzustimmen, das die Linke über diesen Bestandteil des alten Heeres nicht scharf genug fällen kann. Die Ansichten, die Groener über Charakter und Beschaffenheit des Offizierkorps äußerte, lassen den sicheren Schluß zu, daß er zu einer falsch verstandenen Demokratisierung der Reichswehr nicht die Hand bieten wird.

Auch in den übrigen Teilen seiner Antwort ließ der neue Reichswehrminister es an deutlichen Absagen an den sozialdemokratischen Redner nicht fehlen. So war es überaus wirkungsvoll, wie er die scharfe Kritik des sozialdemokratischen Redners an der Beflaggung der Reichswehrgebäude am Reichsgründungstage zurückwies. Er machte darauf aufmerksam, daß diese Beflaggung einer Anordnung des Reichspräsidenten Ebert entspreche und erklärte, er habe nicht die Absicht, an dieser Verordnung irgend etwas zu ändern. Die Sozialdemokratie kam auch in einer anderen wesentlichen Frage nicht auf ihre Rechnung. In der sozialdemokratischen Presse wird immer getadelt, daß die Reichswehr sich dem Reichsbanner gegenüber ablehnend verhalte. Es wird behauptet, das Reichsbanner sei eine republikanische Schutztruppe und verdiene deshalb eine andere Behandlung als die übrigen Verbände. Der Reichswehrminister Groener tat der Sozialdemokratie aber nicht den Gefallen, diese Unterscheidung anzuerkennen. Er betonte vielmehr mit allem Nachdruck, das Reichsbanner habe politischen Charakter und der Arbeiter-Turn- und Sportbund stehe nach seiner eigenen Erklärung auf dem Boden des Klassenkampfes. Der Reichswehr bleibt also jede Betätigung sowohl im Reichsbanner wie in dem Arbeiterbund untersagt. Dagegen erkannte der Reichswehrminister an, daß die Kriegervereine unparteiischen Charakter hätten und daß dementsprechend nichts gegen eine Verbindung zwischen ihnen und der Reichswehr einzuwenden sei.

Das ist eine Zurückweisung sozialdemokratischer Forderungen auf der ganzen Linie und der neue Reichswehrminister kann sich darauf gefaßt machen, daß die Sozialdemokratie ihm diese Zurückweisung nicht vergessen wird. In allen den Kreisen aber, die die Reichswehr in ihrer jetzigen Gestalt erhalten wissen wollen, hat der Reichswehrminister die Anerkennung nur verstärkt, die er sich schon durch seine programmatischen Ausführungen im Haushaltsausschuß erworben hatte.

---

* **Auch Botschafter Hoesch reist an die Riviera.** Der Pariser Botschafter von Hoesch hat einen 14tägigen Urlaub angetreten, von dem er die ersten Tage in Wien, den größten Teil aber an der Riviera verbringen wird. Er wird dort mit Dr. Stresemann zusammentreffen.

* **Sowjetreklame.** Ein kommunistischer Arbeiter namens Dygeter, der in der Nähe von Paris seit 50 Jahren in ärmlichen Verhältnissen lebt, wird den Zeitungen zufolge einer Einladung der Sowjetregierung folgend nach Moskau abreisen. Die Sowjetregierung hat ihm eine lebenslängliche Pension angeboten.

MARCHIVUM

Falle einigermaßen neutralen Beobachters die Schuld der Parteien und die jetzt entstandene Lage spiegeln, dafür ist interessant eine Auslassung der heutigen „Frankf. Ztg.“, die die eigentlichen Ursachen für den Zerfall der Regierungskoalition in „der wachsenden Verdrossenheit des Zentrums über die Ungebärdigkeit des deutschnationalen Partners“ sucht und meint, was jetzt noch übrig bleibe, sei außer der Liquidation der Konkursmasse nur noch ein Aufmarsch zum Wahlkampf.

Im unerbittlichen Lichte der Tatsachen gesehen, ist es tatsächlich so. Das kunterbunte Durcheinander von Nachrichten, Kundgebungen und Ereignissen, das wir in diesen Tagen wie den wilden Frühlingssturm, der jetzt über Städte und Felder braust, über uns ergehen lassen müssen, ist eine gewiß sehr häßliche Begleiterscheinung des Wahlfiebers, das von den Parteien bereits seit Wochen Besitz genommen hat und nun zur explosiven Entladung drängt. Doch auch dieser Schmerz muß und wird vorübergehen. Wir müßten an uns selbst und an unserer ganzen Zukunft verzweifeln, wenn wir jetzt nicht hoffen könnten, daß die Parteien ihre selbstsüchtigen Interessen nicht noch wenigstens in soweit hintanhalten können, um in einer möglichst nüchtern und sachlich ans Werk gehenden Arbeitsgemeinschaft das gesetzgeberische Notprogramm zu erledigen, dessen Gelingen für viele Millionen unserer Volksgenossen eine Lebensnotwendigkeit ist. . . Die Sache will's, die Sache!

H. A. M.

Denkschrift der deutschen Arbeitgeber

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände e. V. hat angesichts der zu Ende der Monate Februar, März und April zu erwartenden Kündigungen von 247 Tarifverträgen für rund 3,2 Millionen Arbeitnehmer eine Denkschrift dem Reichskabinett zugehen lassen, in der die bei der Neufestsetzung von Tarifen zu berücksichtigenden Faktoren aufgezeigt werden.

Die Denkschrift verweist zu Eingang auf die Lohnpolitik der Gewerkschaften, die bei der Kündigung der Lohnabkommen durchweg Forderungen auf weitere erhebliche Lohnerhöhungen erheben dürften, ohne hierbei Rücksicht auf die Wirtschaftslage und die bisherige Lohnentwicklung zu nehmen. Da die überaus schnelle Steigerung der steuerlichen und sozialen Leistungen, die Verkürzung der Arbeitszeit, die steigenden Löhne und die Verzinsung und Amortisation erhöhten Kapitalaufwandes der deutschen Wirtschaft die Notwendigkeit auferlegten,

mit allen Mitteln auf eine Senkung der Selbstkosten hinzuarbeiten,

müsse bei der Besonderheit der deutschen Wirtschaftslage auch für die Zukunft die Tendenz der Senkung der Selbstkosten aufrechterhalten und alles vermieden werden, was zu deren Steigerung führen könnte. Das deutsche Unternehmertum, so heißt es in der Denkschrift weiter, habe immer anerkannt, daß eine gesunde Wirtschaftsentwicklung auch von einem steigenden Einkommen der Arbeitnehmer, als den Mitarbeitern am Produktionsprozeß, begleitet sein müsse. Hierbei dürfe aber nicht übersehen werden, daß ein ständig steigendes Lohneinkommen nur möglich sei, wenn die Lohnkosten für die Produktionseinheit ständig entsprechend gesenkt werden könnten und wenn nicht gleichzeitig durch Erhöhung der Selbstkosten an anderer Stelle infolge einer weiteren Steigerung der bestehenden Lasten die Bewegungsfreiheit zur Lohnerhöhung genommen werde. Eine stetige Lohnsteigerung könne nur zur Preissteigerung und über die Absatzkrise zur Arbeitslosigkeit führen. Es sei völlig ausgeschlossen, daß für die Zukunft mit einer weiteren Senkung der Selbstkosten in auch nur annähernd gleichem Tempo zu rechnen ist.

Die Denkschrift bemerkt zum Schluß, daß Fragen von Arbeitszeit und Arbeitslohn niemals für sich allein entschieden werden könnten, sondern nur unter Berücksichtigung aller die Gesamtwirtschaft beherrschenden Momente.

Gegen weitere amerikanische Rüstungen

— **Washington,** 16. Febr. Die Flottenkommission des Repräsentantenhauses empfing gestern zwei Delegationen; die eine vertrat die pazifistischen Vereine der Vereinigten Staaten und die andere die evangelische Kirche. Beide Delegationen traten dafür ein, daß die Kriegsflotte nicht erweitert werde. Durch eine Erhöhung der Flotte werde nur Mißtrauen gegen Amerika erzeugt, vor allem in England und Japan. Das amerikanische Volk könnte gegen seinen Willen eines Tages in einen Krieg verwickelt werden.

Abwehrmaßnahmen der amerikanischen chemischen Industrie

— **Washington,** 16. Febr. Demnächst wird unter dem Vorsitz des Handelsministers Hoover eine Konferenz der Leiter der chemischen Industrie Amerikas zusammentreten, die vor allem über die wachsende Konkurrenz der chemischen Industrie in Deutschland und Frankreich und die erforderlichen Abwehrmaßnahmen beraten soll.

Russisches Petroleum für England

§ **London,** 15. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Daily Expreß“ veröffentlicht interessante Mitteilungen über den Absatz russischen Petroleums in England. Eine Reihe von bedeutenden Industriestädten habe in der letzten Zeit Lieferungskontrakte mit den Russen abgeschlossen. So bezieht Liverpool seinen gesamten Petroleumbedarf aus Rußland, ebenso Leeds, Birkenhead und eine Reihe anderer Städte. Soeben hat auch die Stadtverwaltung von Birmingham einen bedeutenden Vertrag mit den Russen abgeschlossen. Wie im dortigen Stadtrat bekannt gegeben wird, hat die Verwaltung vor diesem Abschluß die englische Regierung um ihre Zustimmung ersucht. Der Leiter der Erdölabteilung des Handelsministeriums habe dazu erklärt, daß die Regierung die Handelsbeziehungen mit Rußland nicht nur zulasse, sondern sehr eifrig befürworte.

Die Erfolge der Russen beruhen hauptsächlich darauf, daß die gesamten übrigen Petroleumgesellschaften auf dem englischen Markt zu einem Preiskartell zusammengeschlossen sind, das seine Monopolstellung dazu ausgenutzt hat, die Preise ungerechtfertigt hoch zu halten. Die russische Konkurrenz hat demgegenüber ein verhältnismäßig leichtes Spiel. Die langsam vorangehenden englisch-russischen Handelsbeziehungen verfehlen auch nicht ihren Einfluß auf die politische Entwicklung. Zwischen der russischen Regierung und den englischen Vorkriegsgläubigern Rußlands finden, wie wir hören, seit einiger Zeit wieder Verhandlungen statt, die

zum ersten Male die Aussicht auf eine Einigung

bieten. Die Russen haben eine Anerkennung der Vorkriegsschulden in Höhe von 25 Proz. angeboten. Das wird hier für zu niedrig gehalten, doch glaubt man, daß eine Einigung auf der Basis von 40—45 Prozent möglich ist. Die Kredite, die Rußland im Zusammenhang mit der Anerkennung der alten Schulden verlangt, wird es heute mit Leichtigkeit von der Londoner Finanz bekommen. Auch auf diesem Gebiete haben kürzlich englisch-russische Besprechungen stattgefunden und wir haben Grund anzunehmen, daß die Sowjetregierung den Engländern, die im Verlaufe dieser Verhandlungen nach Moskau kamen, bedeutsame politische Angebote mit auf den Weg gegeben hat. So herrscht auf allen Gebieten eine rege Vermittlungstätigkeit und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in den nächsten Wochen ein positiver Fortschritt in den englisch-russischen Beziehungen erreicht wird.

Die Hoffnungen auf das Irak-Erdöl

fliegen offenbar sehr hoch und in einigen Blättern wird bereits von einer Rohrleitung durch Syrien als von einer unmittelbar bevorstehenden Tatsache gesprochen.

Wie wir dazu von sehr gut unterrichteter Seite hören, besteht in Wirklichkeit kaum eine Aussicht dafür, daß die französischen Vorschläge für diese Rohrleitung sich gegenüber den englischen Plänen durchsetzen werden. Der „Times“-Korrespondent in Bagdad hat den zur Zeit im Irak weilenden Industriellen Sir Alfred Mond über seine Ansicht über die Zukunft des Iraköles befragt. Mond erklärte darauf, bevor man an die Legung einer Rohrleitung denken könne, müsse das Vorhandensein großer Erdölbestände wirklich bewiesen sein. Dies sei jedoch zur Zeit noch keineswegs der Fall.

Neue Kämpfe in China

§ **London,** 16. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) In China haben nach längerer Waffenruhe die Kämpfe wieder in großem Maßstabe begonnen. Nach einer Meldung der „Morningpost“ haben sich die Südchinesen mit dem christlichen General Feng zu einer großen Offensive gegen den Norden vereinigt. Der Vormarsch bewegt sich in drei Kolonnen den drei hauptsächlichsten Eisenbahnstrecken entlang auf Peking zu. Nähere Nachrichten über den Ausgang der ersten Gefechte stehen noch aus.

Wie die „Daily Mail“ aus Hongkong meldet, wurde am Vorabend des Laternenfestes in Swatau eine Konspiration aufgedeckt, die das große Fest mit einer bewaffneten Rebellion nach dem Vorbild des kürzlichen Aufruhrs in Kanton überraschen wollte. 34 Personen, die als Kommunisten bezeichnet werden, sind verhaftet worden und 20 von ihnen, darunter zwei Frauen, wurden hingerichtet, nachdem man sie durch eine ausgedehnte Folter zum Geständnis gezwungen hatte.

Das Verhalten Argentiniens in Habana

Aus Habana wird gemeldet, daß der argentinische Delegierte Pueyrredon sich geweigert hat, die Gerüchte über seine Rücktrittsabsichten von der Konferenz zu betätigen oder zu dementieren. Er hat nur erklärt, daß er den Sitzungen der Konferenz bis auf weiteres nicht mehr beiwohnen werde.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß der argentinische Außenminister Gallardo Journalisten gegenüber erklärt hat, daß er keine Bestätigung der Gerüchte habe, wonach Pueyrredon beabsichtige, als argentinischer Delegierter von der panamerikanischen Konferenz zurückzutreten.

Hochwasser und Sturm in Frankreich

∨ **Paris,** 16. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Trotzdem die Seine seit 8 Tagen ununterbrochen im Steigen begriffen ist und bereits an zahlreichen Stellen die Lagerplätze an ihren Ufern überschwemmte, äußern sich die offiziellen Stellen zuversichtlich über die Gefahr des Hochwassers. Man weist darauf hin, daß in den letzten Jahrzehnten große Verbauungen, die über 50 Millionen Franken kosteten, durchgeführt wurden und eine Katastrophe, wie sie sich 1910 ereignete, heute nicht mehr eintreten könne. Die Schiffahrt auf der Seine wird, abgesehen davon, daß die Schleppkähne langsamer stromaufwärts kommen, bisher nicht gehindert, doch erwartet man in Binnenschiffahrtskreisen mit einiger Sorge das Eintreffen der Wassermassen, die von der oberen Marne signalisiert sind.

Auch sämtliche Flüsse in Mittelfrankreich sind stark angeschwollen und führen viel Treibholz mit sich. An zahlreichen Orten sind sie über die Ufer getreten und haben Straßen und Felder überschwemmt.

An den Küsten tobt der Südweststurm mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die Küstenschiffahrt und die Fischerei sind fast vollkommen lahmgelegt. Zahlreiche Schiffe, die sich unterwegs befanden, flüchteten sich zum Teil mit schweren Havarien in die nächsten Häfen. Ein englischer Dampfer geriet Mittwoch abend auf offener See vor Brest in Seenot. Ein Rettungsdampfer aus dem Hafen von Brest fuhr ihm sofort zur Hilfe. Nach langen Anstrengungen gelang es, die Mannschaft des englischen Schiffes zu retten. Der Dampfer mußte vorläufig den Wellen überlassen werden, da es nicht gelang, ihn abzuschleppen.

Die Trauer um Asquith

§ **London,** 16. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ganz England trauert um Lord Oxford. Wenn man die Leitartikel liest, die heute über ihn in sämtlichen Zeitungen erscheinen, so sieht man, daß man sich in England durchaus bewußt ist, was mit diesem Mann dahingegangen ist, eine Generation, eine Epoche, ein Typus, die nicht wiederkehren. Die ganze Nation ehrt in Lord Oxford einen der größten Vertreter Englands von gestern. Ohne Unterschied der Partei haben sich beinahe alle Politiker in diesem Sinne öffentlich über den Verstorbenen geäußert. Aus seiner politischen Laufbahn werden vor allem zwei Dinge in den Vordergrund gestellt: „Er wird in die Geschichte eingehen,“ schreiben die „Times“, „als der Ministerpräsident, der für unseren Eintritt in den Krieg verantwortlich war und ebenso für eine der größten und weitreichendsten Veränderungen in unserer traditionellen Verfassung.“

Die Regierung hat der Witwe Lord Oxfords gestern angeboten, dem Verstorbenen ein Staatsbegräbnis in der Westminster-Abtei zu geben. Nach dem ausdrücklichen Wunsch des Toten wird man jedoch davon absehen und lediglich eine Gedächtnisfeier in der Abtei halten, während Lord Oxford in aller Stille begraben wird.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

kr. **Heidelberg,** 16. Febr. Mit dem Bau des neuen medizinischen Forschungsinstituts wird nun bereits im Frühjahr auf dem Platz der Turngemeinde begonnen werden, nachdem das Kuratorium der Kaiser Wilhelmgesellschaft sich am Dienstag nach Besichtigung mit dem neuen Bauplatze einverstanden erklärt hat. — Die Arbeiten an der neuen Staustufe in Heidelberg, an der etwa 850 Arbeiter beschäftigt sind, mußten, da die Baustellen überschwemmt sind, eingestellt werden. Der Heidelberger Pegel zeigte heute früh 4.05 Meter und steigt seitdem noch etwa um 4 Ztm. in der Stunde weiter.

Krantz nicht vernehmungsfähig

— **Berlin,** 16. Febr. Wie bereits gemeldet, mußte der Primaner Krantz nach Schluß der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung infolge eines neuerlichen Nervenzusammenbruchs in das Augusta-Krankenhaus überführt werden. Krantz wurde heute vormittag von den Aerzten eingehend untersucht und ist nach ihrer Auffassung derartig erschöpft, daß er am Samstag keineswegs verhandlungsfähig sein wird. Es ist sonach damit zu rechnen, daß der Prozeß vertagt werden muß.

Wieder Kälte in St. Moritz

— **St. Moritz,** 16. Febr. **Nachdem in der vergangenen Nacht wieder einige Grad Kälte gemessen wurden, wurden am heutigen Vormittag die Olympischen Winterwettbewerbe wieder aufgenommen. Zunächst trat die französische Mannschaft gegen Belgien zum Eishockey-Match an. Man hat wieder Hoffnung, bis zum Sonntag die Olympischen Winterspiele beenden zu können.**

Von Kartenlegerinnen und Wahrsagerinnen

Jede zweite Frau geht zur Wahrsagerin — Ein Beispiel von deren Einfluß — Hinterhaus und Beletage — Karten und Kaffeesatz

Von Vigo

Der Bürgermeister von Neapel hat soeben den Wahrsagerinnen die Konzession gekündigt. In Italien galt das Wahrsagen und Kartenlegen bisher als ein Gewerbe wie jedes andere, das seine Steuern zahlte und durchaus im bürgerlichen Sinne geachtet war. Nun scheint es im Lande Mussolinis auch damit vorbei zu sein.

In Deutschland hat es ähnliche Konzessionen nie gegeben. Unser Staat ist viel zu moralisch, um Leute zu besteuern, die von denen leben, die da nie alle werden. Lieber läßt er den Gutgläubigen das Geld aus der Tasche ziehen, ohne selbst etwas davon zu haben und sperrt, wenn es gar zu toll wird, hier und da mal eine der Pythien auf ein paar Tage ein.

Toll genug ist es sowieso. Zum allergrößten Teil besteht die Kundschaft der wahrsagenden Damen aus Frauen. Ich glaube aber, man begeht statistisch keine Sünde, wenn man behauptet, daß fast die Hälfte aller halbwüchsigen und erwachsenen Frauen zu dieser Kundschaft gehört. Es ist geradezu unglaublich, wie weit verbreitet, zumal in großen Städten, der Aberglaube heut noch ist und wie fest jene Damen aller Stände, die die Kartenlegerin besuchen, an das glauben, was ihnen diese erzählt. Nur ein Beispiel möchte ich anführen: In Berlin lebte vor einigen Jahren eine Dame, die sich ein beträchtliches Vermögen — nun sagen wir durch ihre Liebenswürdigkeit erworben hat. Als man anfing auf diese Liebenswürdigkeit wegen fortgeschrittenen Alters keinen Wert mehr zu legen, vermehrte die Dame ihr Vermögen durch Darlehen an leichtsinnige, aber aus guter Familie stammende junge Leute. Ein Bekannter von mir hatte nach längeren Verhandlungen einen Scheck über achttausend Mark von ihr bekommen — gegen einen Wechsel von zwölftausend. Als er am nächsten Morgen drei Minuten nach neun Uhr bei der Bank erschien, um das Geld abzuheben, kam ihm die Darlehensgeberin bereits entgegen, ein dickes Paket Tausendmarkscheine in der Hand. „Hier haben Sie Ihren Wechsel wieder — geben Sie mir meinen Scheck. Ich war gestern abend noch bei meiner Kartenlegerin und die hat mir gesagt, daß ich sterben würde, wenn ich in nächster Zeit ein Geschäft machte.“

Genau wie sich die Kundschaft der Wahrsagerinnen aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzt, so sind auch diese selbst in allen Schichten und Preislagen zu haben. Hoch oben im Norden von Berlin, dort, von wo man mit unbewaffnetem Auge bereits die Fjorde sehen kann, wohnen im Hinterhaus, vier Treppen, alte Weiblein, zu denen man nicht ohne Schwierigkeiten, nämlich durch ein Gewühl von Kindern und über fürchterlich beschmutzte Stiegen vordringt. Sie verlangen nie etwas — denn das würde gegen das Gesetz verstoßen. Man legt ein Geldstück auf den Tisch, und wenn es groß genug ist, greift die Dame, die gewöhnlich das kanonische Alter schon überschritten hat, zu einem Paket uralter Karten und fängt an, diese zu legen. In der Regel ist es nicht schwer, irgendetwas zu finden, was die Kundin interessiert. Daß ein Herr im Leben der Befragerin eine Rolle spielt, ist klar, gewöhnlich auch, daß ein anderer ebenfalls Interesse an ihr nimmt. Daß ein „Fehlschlag in der Abendstunde“ bevorstehen kann, läßt sich auch nicht leugnen, und daß ein Brief „über den langen Weg“ kommt, ist ebenfalls nicht ganz unwahrscheinlich. Die wahrheitsuchende Dame flicht sich heraus, was ihr paßt und kann die Weisheit der Pythia nicht genug bewundern.

Desgleichen im elegantesten Westen mit Perserteppichen, Diener und sehr gutem Mokka. Der einzige Unterschied, daß man hier mindestens einen Zwanzigmarkschein auf den Tisch legen muß. Ist die Wahrsagerin, was meistens zutrifft, eine gute Beobachterin und Psychologin, so wird sie auch der elegantesten Frau irgendetwas erzählen können, was diese angeht.

Es brauchen nicht immer die Karten zu sein, aus denen geweissagt wird. Auch der Kaffeesatz ist ein beliebtes Orakel. Etwas aus der Mode gekommen ist das Wahrsagen aus der Hand — einfach deshalb, weil diese Tätigkeit nicht purer Unfug, sondern nach Ansicht der Sachverständigen tatsächlich irgendwie wissenschaftlich begründet ist. Die Frauen wollen reine Mystik und keine Wissenschaft.

⊙ **Keine Schließung des Stadttheaters in Kaiserslautern.** Angesichts der bedeutenden Fehlbeträge war mit der Schließung des Stadttheaters in Kaiserslautern zu rechnen. Nachdem nun vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete weitere Zuschüsse in Aussicht gestellt wurden, ist die Erhaltung des Theaters gesichert. Ein außer der Unterstützung durch Reich und Land etwa noch erforderlicher Zuschuß wird von der Stadt getragen.

Theater und Musik

⊙ **Kommt Rudolf Borupka nach Mannheim?** Wie verlautet, soll der Lübecker Kapellmeister Borupka, der mit großem Erfolg im vorigen Monat einen Rosenkavalier am Mannheimer Nationaltheater auf Anstellung dirigiert hat, hierher verpflichtet worden sein. Die Wahl dieses vielversprechenden Dirigenten wäre außerordentlich zu begrüßen.

⊙ **Marga Mayer vom Heidelberger Stadttheater,** ein Mannheimer Kind, wurde nach erfolgreichem Gastspiel für das Staatstheater in Wiesbaden verpflichtet. Sie erhielt ihre Ausbildung bei der Mannheimer Gesangspädagogin Frau Emma Wolf-Dengel und ist zur Zeit am Heidelberger Stadttheater der Liebling des Publikums.

⊙ **Berlin feiert Hugo Wolf.** Das Opernniveau hebt sich. Die Städtische Oper, allen voran Bruno Walter, verheißt Premieren auf Premieren. Und da sich am 22. Februar Hugo Wolfs Todestag zum 25. Male jährt, ist man so taktvoll den „Corregidor“ nach langer Pause wieder einmal aus der Versenkung zu holen. Ein Glück, daß Bruno Walter selbst für die Neubelebung Gewähr leistet und sich den schlagfertigen Regisseur Karl Heinz Martin zu Hilfe nimmt. In dieser Umarbeitung, in der Zusammenfassung der vier Akte in drei und sonstigen Retouchen kann der „Corregidor“ einigermaßen selbstbewußt vor dem verwöhnten Publikumsgeschmack bestehen. Der Urtext der Novelle ist auf modernste Art von Manuel de Falla für sein Ballett „Der Dreispitz“ in prickelnde Musik umgenützt worden. Hat also einen gewissen Anspruch auf Aktualität. Wolfs Musik bleibt bei aller Symmetrie und graziösen Komik doch stark im Wagner-Pathos befangen. Lyrik auf der Oper ist eben keine Liedprofanität. Das hat selbst ein so Großer wie der Meister des Italienischen Liederbuchs, der Goethe- und Eichendorfflieder erfahren müssen. Dennoch strömt köstlicher Gesang und glutvolle Melodik aus der Mehrzahl dieser eigensinnig instrumental gebannten Partiturseiten. Wenigstens hält Bruno Walter darauf, daß kein Motivartikel, keine Melodie unter den Tisch fällt, daß jeder Farbreflex ausgemertet wird, daß alles denkbar günstig klingt und den Sängern die Freude am Spiel nicht benommen wird. Da hat denn Karl Heinz Martin ihre Regieideen, die manche Niete vergessen machen und alles Szenische zur Einheit fügen. Ueber allem jedoch prangt die kostbare Gesamtausstattung Ernst Sterns, der mit

Wirtschaftliches · Soziales

Die Holland—Schweiz-Züge

* **Heidelberg, 15. Febr. Die Industrie- und Handelskammern in Bingen, Darmstadt, Heidelberg, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, Wiesbaden und Worms haben gemeinsam in der Frage der Führung der Holland-Schweiz-Züge eine Entschließung** den Reichsbahndirektionen Frankfurt und Mainz zugeleitet, in der es heißt:

„Maßgebende Kreise in Frankfurt erblicken in einer Führung schnellfahrender Züge im Laufe der Rheinlinie von Basel und Baden nach Köln, dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, dem Niederrhein und nach Holland, die nicht den Weg über Frankfurt a. M. nehmen, eine „Umgehung von Frankfurt a. M. im Eisenbahnverkehr." Eine solche Betrachtung der Dinge geht von der Auffassung aus, daß Frankfurt einen Anspruch darauf hat, auch an den genannten Verbindungen unmittelbar beteiligt zu sein. Demgegenüber müssen wir betonen, daß für den Nord-Süd-Verkehr im Laufe der Rheinlinie die gegebenen Wege die von Wiesbaden und Mainz über Worms—Ludwigshafen—Mannheim sowie über Groß-Gerau—Darmstadt—Heidelberg sind. Würde der Forderung von Frankfurt entsprochen, so würde in den Verbindungen in süd-nördlicher Richtung für die Orte, die südlich von Frankfurt a. M. liegen, für Reisen nach dem mittleren und Niederrhein ein kilometrisch stark ins Gewicht fallender Umweg von über 30 Kilometer erforderlich werden, der infolge der aus betriebstechnischen Gründen notwendigen Aufenthaltsdauer von wenigstens 15 Minuten in Frankfurt a. M. eine Verlängerung der Fahrzeit um mindestens 45 Minuten zur Folge haben müßte. Die Kammern sind hiernach übereinstimmend der Auffassung, daß in der Führung schneller Züge im Laufe des Rheintales auf den genannten Wegen über Worms—Ludwigshafen—Mannheim bezw. Darmstadt—Heidelberg keineswegs eine „Umgehung von Frankfurt a. M." liegt, daß diese Linienführung vielmehr den Aufgaben der Züge, die Verbindung zwischen dem Norden und Süden Westdeutschlands herzustellen, am besten entspricht. Den Wünschen Frankfurts kann, soweit nötig, durch Flügel- und Anschlußzüge Rechnung getragen werden. Frankfurt verfügt ohnehin über eine erhebliche Zahl von direkten Verbindungen."

Reichsbahn — Tariferhöhung, Ausland — Ermäßigung

Die deutsche Wirtschaft wird neuerdings wiederum mit den im Herbst schon aufgetretenen Mitteilungen beunruhigt, daß die Deutsche Reichsbahn vor einer Erhöhung der Tarife stehe. Man erinnert sich, daß im Herbst angedeutet wurde, daß eine solche Erhöhung derzeit nicht beabsichtigt sei. Nach dem jetzt wieder erschienenen Gedanken einer Tariferhöhung wird man die Herbstnotiz wohl als leisen Fühler, dem die vorübergehende Beschwichtigung folgte, zu werten haben, eine Taktik, die dann in späterer Zeit umso sicherer mit der Durchsetzung ihrer Wünsche, die immer unabweisbar sind, rechnen zu können glaubt.

Es soll und kann hier nicht untersucht werden, ob die Deutsche Reichsbahn ohne Tariferhöhung auskommen kann oder nicht, ob da und dort Ersparungen denkbar sind, ob Vereinfachungen Platz greifen können oder nicht. Dagegen wird angesichts dieser angekündigten Tariferhöhung auf die in ihr wohnende Gefahr hinzuweisen sein, weil Tariferhöhungen bekanntermaßen nie das erhoffte oder errechnete Mehr bringen, sondern dahinter zurückbleiben und eher noch ins Gegenteil umschlagen können. Es ist nicht zu verkennen, daß die Reichsbahn schwere Aufgaben hat, aber es darf auch nicht vergessen werden, daß eine solche Tariferhöhung der in dem Jahr 1927 verzeichneten guten Verkehrsentwicklung, vor allem auch im Fremdenverkehr, eine schwere Belastung, ja sogar eine Umbiegung bedeuten kann. Es ist seinerzeit einmal eine Vergleichrechnung über Personenfahrpreise auf europäischen Bahnen aufgemacht worden, in der die Deutsche Reichsbahn als eine der billigsten bezeichnet wurde, obwohl das Ergebnis nicht einwandfrei vergleichsfähig, denn man hatte in fremden Ländern die billigen Zonentarife, die Zeitabonnements, die verbilligten Rückfahr- und Rundfahrkarten nicht berücksichtigt. Eine Erhöhung der deutschen Tarife würden die Konkurrenzlinien, vor allem in Nordsüdrichtung zweifellos zu einer entsprechenden Aktion zum Nachteil des deutschen Verkehrs benützen und mit Erfolg. Der Hinweis auf die Ost- und Westlinien der Rheinroute erklärt die ganze Sachlage.

Das Ausland ist teilweise zu gleicher Zeit schon daran, seine eigenen Fahrpreise ganz erheblich zu ermäßigen. So bringen z. B. die jugoslawischen Staatsbahnen auf den 1. März einen neuen Tarif, der auf weite Strecken und für die höheren Wagenklassen eine fühlbare Verbilligung darstellt. Diese Ermäßigung ist allgemein. Daneben tritt der „Bädertarif" in günstigerer Form in Kraft. Er gewährt fortan für die Rückfahrt 50 v. H., im Winter gar 75 v. H., und gewährt diese Vorteile nicht erst bei einem Besuch von 14 Tagen, sondern schon bei 10 Tagen. W. R.

Städtische Nachrichten

Frühlingsregungen

Wenn der Naturfreund oder der Landwirt vom Anfang des Frühlings spricht, denkt er dabei oft an verschiedene Zeiten und Vorgänge. Hat der Bauer in seinem Obstgarten zum erstenmal wieder das „Fink" „Fink" des Buchfinken gehört, dann verkündet er den Seinen vergnügt, der „Buchfink" studiere schon, d. h. er probiere die erste Strophe seines später zu vollendenden Liedes. Ist der Starmatz im Februar oder März schon aus seiner Winterherberge zurückgekehrt, so weiß er gar viel Lustiges von der Spitze eines Baumes herabzuschwätzen und herunterzusingen, während das Kind die ersten Veilchen begrüßt. Das Lerchenmännchen macht mit seiner herrlichen Trillerkette dem Landmann ganz besondere Freude.

Versparen wir die Frühkonzertgenüsse noch für kurze Zeit, um in unseren Anlagen

Umschau zu halten nach dem allerersten Lenzgrün,

das unsere Augen erfreut. Am Rand des neuen Luisenparkes, an der schönen Hildastraße, zeigt es sich uns jetzt in Hülle und Fülle auf dem Strauch, der 1 bis 6 Meter hoch wird und zur Blütezeit noch gänzlich blattlos ist. Die goldgelben Blüten sind zu kleinen Dolden gehäuft, die sehr dicht an den bräunlichen Zweigen stehen. Die kirschenartigen Früchte werden etwa 2 cm lang, sind in der Regel rot und werden zuletzt saftig, eßbar. Sie werden gern von den Vögeln verzehrt. Das Gewächs trägt die Namen Erlitz, Herlitze, Dürlitze, Beinholz usw. Verlassen wir den kleinen Frühblüher und schauen wir in der Nähe die schon grünlich-gelb werdenden Kätzchen der Trauerweide (babylonische Weide) und die schon dunkler gewordenen Aeste der Pyramiden- und der Schwarzpappel an. Die italienische Pappel und die Trauerweide kommen bei uns nur als weibliche Bäume vor. Auffallend rasch entwickeln sich heuer die

Roßkastanienknospen,

die schon seit dem Herbst in den Blattwinkeln stehen. Eine geöffnete Fruchtknospe zeigt einen sehr interessanten Bau. Eine harzige Masse und seidenartige Haare bilden genügenden Schutz für den Winter, eine sichere „Verpackung" für die winzigen Zwergenhändchen. Wer jetzt in der Nähe des Schlachthofes die Ulmenbäume (Rüstern) genauer betrachtet, findet, daß viele jetzt, vor der Belaubung, schon blühen. Die Blütenstände sind büschelig. Die Ulmen (Rüschen) haben meist fünf rotbraune, glockig verwachsene Kelchblätter und ringsum breitgeflügelte Früchte. Man findet diese Früchte sehr bald nach der Blütezeit massenhaft auf der Straße.

Kehren wir noch einmal zu unseren gefiederten Lieblingen zurück. Stadtkinder sollten angeleitet werden, die hier zuerst angekommenen Stare aufzusuchen und zu begrüßen. Die Nistkästchen für die so überaus nützlichen Vögel sollten noch bedeutend vermehrt werden. Man besuche einmal in der Apfelblütenzeit das Winterhauchgebiet und lasse sich erzählen, was dort seinerzeit durch Bauern und Landwirtschaftslehrer aus der „Sannweide" und dem Dorngestrüppe gemacht worden ist. Man wird erstaunt sein über die Menge der Starenkästchen in den Dörfern und über die Menge der Futter heimschleppenden Stare. Man wird auch erstaunt sein über das, was dort während einiger Jahrzehnte für die Verbesserung der Obstkultur geschehen ist. Auch in Mannheim kann man mit den Kindern nicht oft genug

Spaziergänge ins Sinngrüngebiet

machen und die Frage aufwerfen, warum in der Platanen-Allee (jetzt Otto-Beckstraße) gar keine Vogelnester zu sehen sind, die doch anderwärts nicht vermißt werden, warum die Schwarzamsel sich so viel auf lockerem Boden herumtreibt, der mit Laub bedeckt ist, während die Goldamsel sich im Sommer in den höchsten Bäumen verbirgt, die dicht belaubt sind. Wie viele interessante Fragen könnten schon die Kohlmeisen allein beantworten, die allerflinksten unserer Insektenjäger und Raupenvertilger. Lasset die Jugend ihre Augen mehr nach oben richten, dorthin, wo sich uns das Leben am interessantesten darbietet, dorthin, wo die Mutter Natur den besten Unterricht erteilt.

A. Göller.

*

* **Unfall auf dem hochgehenden Neckar.** Heute nachmittag ereignete sich beim Sandschiff „Johanna" auf dem Neckar in der Höhe des neuen Bahnhofes der O.E.G. insofern ein Unfall, als zwei junge Leute mit einem eisernen Kahn auf die rechte Neckarseite des Flusses fahren wollten. Infolge des hochgehenden Wassers kippte der eiserne Kahn um, wodurch die beiden Insassen ins Wasser fielen. Einer konnte sich selbst retten, während der andere gegen die Friedrichsbrücke abgetrieben wurde. In dem Augenblick, als ihn die Kräfte verließen und er unterzugehen drohte, konnte er durch einen Fischer unter eigener Lebensgefahr mit einer Stange aus dem Neckar gezogen werden. Ein Sanitätsauto verbrachte den jungen Mann in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Straßensammlung am Volkstrauertag.** Auf Ersuchen der Ortsgruppe Mannheim des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat der Minister des Kultus und Unterrichts genehmigt, daß die Schüler und Schülerinnen der mittleren und oberen Klassen bei der aus Anlaß des Volkstrauertages von dem genannten Verein veranstalteten Straßensammlung mitwirken, soweit sie sich freiwillig dazu bereit erklären. Eine etwaige Störung des Schulbetriebs ist jedoch zu vermeiden.

* **Unfall.** Ein 23 Jahre alter Fuhrmann erlitt gestern dadurch, daß er auf der Verladerampe am Bahnhof Neckarstadt zwischen einen Eisenbahnwagen und sein Fuhrwerk geriet, eine Hüftquetschung. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Eine 7—8 Meter lange eiserne Wagenkette in Rheinau. — Ein dunkelbrauner Damenmantel mit gelblich geblümtem Futter und zu beiden Seiten Falten in einem Hause in der Langstraße. — Eine braunlederne Briefmappe mit verschiedenen Fächern und 500 Mark Inhalt in einer Fernsprechzelle im Hauptbahnhof. — Ein schwarzlederner Geldbeutel mit drei Fächern und 60 Mark Inhalt in einem Lokal in der Junghuschstraße.

---

* **Gesperrte Tore.** Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika seit 1924 ihre Grenzen gegen eine allzu starke Einwanderung systematisch gesperrt. So wurde die Höchstzahl der Einwanderer auf 164 667 festgesetzt. Es ist nun interessant, von den Auswandererkommissionen in Hamburg (Rautenbergstr. 11) und Bremen (Georgstr. 22) zu erfahren, daß im letzten Rechnungsjahr von der Landung nicht weniger als 19 755 Personen ausgeschlossen wurden. Davon sind 18 636 an der kanadischen und mexikanischen Grenze am Betreten amerikanischen Bodens verhindert worden, weil sie kein richtiges Einwanderungsvisum vorweisen konnten. 1847 Personen veranlaßten Bedenken, sie könnten der öffentlichen Wohlfahrtspflege zur Last fallen. 404 waren Kontraktarbeiter und wurden aus diesem immer noch nicht genug bekannten Grunde abgewiesen. Außerdem sind 160 Verbrecher, 353 über 16 Jahre alte Analphabeten und 308 mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen nicht über die Grenze gelassen worden. Diese Angaben zeigen wieder deutlich, wie wichtig es ist, daß sich auch die Auswanderer nach Amerika rechtzeitig beraten lassen.

Die große originelle
Kölnische Illustrierte Zeitung
Karneval-Nummer
Einzelverkaufspreis 20 Pfg.
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 4/6, in den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstraße 10/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen
MORGEN NEU!

seiner hervorragenden künstlerischen Arbeit dem Werk einen Dauerplatz im Spielplan gewährleistet. Eine tristige Hugo Wolf-Feier, wie sie eindringlicher nicht begangen werden kann, an der der Meister selbst seine königliche Freude gehabt hätte. Ein erlösendes Etwas nach der „Händel-Ezio"-Gesteifthheit. Die städtische Oper kündigt bereits noch für diesen Monat als dritte ereignisreiche Novität „Das Wunder der Heliane" an. Bleibt zu hoffen, daß Bruno Walter seine Versprechungen mit Schrekers „Irrelohe" hält und dem lebenden Dichterkomponisten seinen 50. Geburtstag im März ebenso positiv gestaltet.

⊙ **Berliner Theater.** „Die Flucht" von Galsworthy kam jetzt erst nach Berlin und gelangte im Theater in der Königgrätzerstraße unter der Regie von Barnowsky zu einer sehr erfolgreichen Aufführung. Man kennt den Inhalt. Ein Gentleman hat bei der Verteidigung einer Dirne gegen einen Kriminalschutzmann das Pech, diesen so zu schlagen, daß er mit dem Kopf an ein eisernes Gitter fällt und tot bleibt. Er flieht aus dem Gefängnis und kommt in der Eile und Hetze, von der Polizei gejagt, in die verschiedensten Milieus, wo er nicht nur von Mädchen, die an ihm eine Sensation erleben, sondern auch von besseren Menschen, die die Humanität ihm gegenüber nicht unterdrücken können, unterstützt wird, bis er schließlich einen Priester, der nahe daran ist, seinetwegen zu lügen, durch die Selbststellung befreit. Barnowsky hat nicht bloß die ernsten Szenen in tiefe seelische Wahrheit gerückt, er hat auch die komischen Szenen als Gegensatz stark herausgearbeitet, besonders das Picknick der spießigen Familie, der der Flüchtling das Auto stiehlt. Das Publikum geriet dadurch wohl in eine gewisse schwankende Stimmung, die nicht ganz der ethischen Tendenz des Autors entsprechen mag, aber es unterhielt sich wenigstens vom Standpunkt des Theaters aus vortrefflich. Dazu kamen erste schauspielerische Kräfte, wie Kurt Bois in den verschiedenen Rollen des kameradschaftlichen Sträflings, des verblüfften Entdeckers und des philiströsen Familienvaters. Auch Falkenstein setzte seine psychologische Kunst für verschiedene Figuren ein, Camilla Spira ebenso ihre Komik. Ernst Deutsch ist überlegen in der Rolle des Flüchtlings. Die Darstellung Galsworthyscher Helden ist ja fast seine Spezialität geworden. Zur „Gesellschaft" und „Justiz" kommt diese Partie als dritte.

Oscar Bie.

⊙ **Das Schönbrunner Schloßtheater wird Uebungsbühne für Reinhardt.** Max Reinhardt hat schon bald nach der Errichtung der Hochschule für Musik und darstellende Kunst eine Professur an der Hochschule erhalten, und zwar sollte seine Tätigkeit in der Leitung der Regieschule bestehen. Um seine Tätigkeit intensiver gestalten zu können, hat Reinhardt seinerzeit bereits die Forderung gestellt, man möge ihm das Akademietheater oder sonst eine geeignete Bühne als Uebungs- und Probe-Bühne zuweisen. Nunmehr ist endlich den Wünschen Reinhardts entsprochen worden, indem das Unterrichtsministerium das Schönbrunner Schloßthater zur Uebungsbühne für die Regieklasse Reinhardts bestimmt hat.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Nürnberger Dürer-Ausstellungen.** Die Tage für die Eröffnung der drei großen Kunstausstellungen im Rahmen des Nürnberger Dürerjahres stehen nunmehr fest. Am 11. April beginnt die bis Ende September dauernde Ausstellung von Originalwerken Dürers wie seines Lehrers Wolgemut und seiner Schüler im Germanischen Nationalmuseum mit zahlreichen Leihgaben aus aller Welt. Am 12. April folgt dann die Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart" in der Norishalle. Den Abschluß wird die vom 9. bis 30. September währende „Pfälzische Kunstausstellung" bilden, die gleichfalls in der Norishalle untergebracht wird.

⊙ **Der Rücktritt des Museumsdirektors Secker in Köln.** Dr. Hans F. Secker, der Leiter der neueren Abteilung des Kölner Wallraf-Richartz-Museums, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten. Dieser Schritt ist, obwohl Seckers Museumstätigkeit lange Zeit stark umstritten war — man erinnert sich des Kampfes um das Schützengrabenbild von Otto Dix — schließlich doch sehr überraschend gekommen, um so mehr, als noch vor kurzem die Neuerwerbungen, die Secker für seine Galerie unter den schwierigsten finanziellen Verhältnissen gemacht hatte, bei einer Ausstellung allgemein anerkannt wurden. Seine Veröffentlichungen dieser Erwerbungen in einem Rechenschaftsberichte, den Secker kürzlich unter dem Titel „Die Galerie der Neuzeit" herausgab, ist nun eine Arbeit literarischen Abschlusses seiner dortigen Arbeit geworden.

⊙ **Die deutschen Kunstkritiker zum Völkerbundspalast.** Der Verband Deutscher Kunstkritiker hat zum Wettbewerb um den Bau des Völkerbundspalastes eine Entschließung an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet, in der er seine schweren Bedenken gegen die zum Bau seines neuen Hauses getroffene Entscheidung vorbringt. Vor allem spricht er sich dagegen aus, daß die Aufgabe nicht einer Persönlichkeit übertragen wurde. Außerdem erklärt er, der Entwurf, der der Ausführung zugrunde gelegt werden soll, bedeute eine Enttäuschung. Es müsse erwartet werden, daß es der beste ist, der das Haus des Völkerbundes baut, und keinesfalls darf das immer und überall mißglückte Experiment wiederholt werden, die Verantwortungen zu teilen. Der Verband empfiehlt daher dem Völkerbund, die Entscheidung seiner Kommission zu prüfen.

⊙ **Die deutschen Stammväter der Buren.** Im Rahmen der Frage der deutschen Kolonisation im Ausland wendet die Deutsche Akademie München neuerdings ihr besonderes Interesse der Erforschung der Herkunft der Buren zu. Auf die neuesten gründlichen Forschungen des Holländers H. T. Colenbrander, die in deutscher Uebertragung durch Dr. Thierfelder demnächst in den Mitteilungen der Akademie erscheinen werden, zurückgreifend, darf heute als einwandfrei feststehend gelten, daß etwa 27 Proz. der bisher als ziemlich rein niederländisch angesehenen Buren deutschen Blutes sind. Da die überwiegend aus Männern, mehr Soldaten als Kolonisten, bestehenden deutschen Einwanderer sich in der Mehrzahl mit niederländischen Frauen verheirateten, gelang es ihnen nicht, das nationale deutsche Gesicht zu erhalten. Nun hat sich seit dem Weltkrieg eine sichtbare Annäherung zwischen den Buren und den reichsdeutschen Kolonisten in Südwestafrika bemerkbar gemacht, eine Entwicklung, die erst in ihrem Anfangsstadium ist und die dazu führen dürfte, aus den deutschstämmigen Buren und der ziemlich rein besiedelten deutschen Kolonie von Südwestafrika dem großen Gesamtgebiet von Südafrika einst ein neues, bestimmendes Gesicht zu geben. Bemerkenswert ist, daß die deutschen Stammväter der Buren, die seit dem 18. Jahrhundert bis in die letzten Jahrzehnte unserer Zeit nach Südafrika ausgewandert sind, aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, vom Elsaß bis Königsberg, von Südbayern bis in die Rheinlande kamen, welch letztere das stärkste Kontingent bildeten. Besonders dicht beteiligt waren das sächsische Industriegebiet, Schleswig-Holstein, die Pfalz, Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Köln, Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin, Stralsund und Danzig und endlich Schlesien. Neuerdings erscheinen zahlreiche Buren an reichsdeutschen Hochschulen, um in der Methode deutscher Geisteswissenschaften die Grundlage ihrer Bildung zu suchen, die sie jener der niederländischen Hochschulen vorziehen. An der Münchner Universität ist seit einigen Jahren eine sich stetig ergänzende kleine Burenkolonie vereinigt, aus der bereits etliche mit dem akademischen Doktorgrad hervorgegangen sind.

Dr. E. S.

MARCHIVUM

Tragische Verkehrsunfälle

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg

Das grausige Schicksal der Besatzung des amerikanischen Unterseebootes S 4 hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt wieder auf die phantastischen Unfallmöglichkeiten gelenkt, die die Verwendung moderner Land- und Seefahrzeuge mit sich bringen kann. Es soll zur Herbeiführung einer klaren Uebersicht über die Mehrzahl der Veranlassungen zu solchen Unfällen, die in ihrer Folge zum größten Teile den Tod oder die Beschädigung einer erheblichen Anzahl von Personen haben, einmal versucht werden, an Hand von Beispielen aus der Geschichte der Verkehrsunfälle die Mittel herauszufinden, mit denen es wohl möglich wäre, die auch heute noch bestehenden Ursachen zu allen möglichen Verkehrskatastrophen zu mildern oder ganz zu vermeiden. Wir wollen bemüht bleiben, unsere Schilderung, die, wohlgemerkt, immer auf den Zweck ausgeht, eine Belehrung zur Vermeidung von Verkehrsunfällen zu geben, sowohl für den Laien als auch für den Fachmann anschaulich und klar zu gestalten.

Am 6. Dezember 1825 stürzte unter der Wirkung rhythmischer Impulse die

bei Nienburg die Saale überschreitende Hängebrücke ein,

wobei 50 Menschen das Leben einbüßten. Die Brücke bestand aus zwei symmetrisch angeordneten Teilen, die in der Mitte des Flusses durch eine Klappe verbunden waren, die bei der Durchfahrt von Schiffen herausgenommen werden konnte. Das Tragvermögen der eigentlichen Brücke entsprach einer neunfachen Sicherheit, das der Ketten einer zwei- bis dreifachen Sicherheit. Die Einwohner von Nienburg wollten nun dem Herzog Ferdinand durch Illumination der Brücke eine Huldigung darbringen; an Stelle der Illumination, die wegen der Kürze der Zeit nicht ausgeführt werden konnte, wurde ein Fackelzug veranstaltet. Unter Vorantritt einer Musikkapelle und des Stadtmagistrats zog der Zug durch die Stadt und hielt auf der Mitte der Brücke. Hier stellten sich die Musikanten auf, umringt von Fackelträgern. Inzwischen stauten sich, durch den haltenden Zug gehemmt, die nachdrängenden Zuschauer auf der dem linken Ufer zunächst liegenden Brückenhälfte, während sich auf der anderen Hälfte nur die Zuschauer befanden, die dem Zug vorangeeilt waren. Als dann der Zug nach dem Schloß zu auf der linken Hälfte der Brücke Halt machte, war das Gedränge bereits so dicht, daß einzelne Personen auf das Geländer der Brücke klettern mußten. Das Drängen der Menschenmenge nahm immer mehr zu, und da der für die Musikanten erforderliche Platz mit Gewalt freigehalten wurde, staute sich das Publikum immer beängstigender an. Als nun die Musik anstimmte und übermütige junge Leute die Brücke nach dem Takt der Musik mit aller Kraftanstrengung in schwingende Bewegung versetzten, da zerrissen drei der am schwersten überlasteten Tragketten der linksseitigen Brückenhälfte mit lautem Krach. Die anderen drei Ketten rissen, da sie allein nicht imstande waren, die gewaltige Last zu tragen, ebenfalls, sodaß diese Hälfte der Brücke nur noch durch das über ihr errichtete Portal getragen wurde. Nun stürzte auch dieses ein, und die halbe Brücke fiel in ihrer ganzen Länge und Breite mit allem, was sich darauf befand, in die Tiefe. Die nach dem Takt der Musik gewaltsam in rhythmische Bewegungen versetzte hochgradig überlastete Brückenhälfte hatte, da sich die Schwingungen zu gleichen Zeiten wiederholten, so heftig hin und her geschwungen, daß die Gewalt der Schwingungen die tragenden und haltenden Kräfte bei weitem überwog und das Verhängnis seinen Lauf nahm.

Ein noch weit verhängnisvollerer Brückeneinsturz infolge rhythmischer Schwingungen betraf am 16. April 1850 die bei Angers gelegene Maine-Hängebrücke von 102 Meter Spannweite. Infolge des gleichmäßigen Trittes eines Infanterie-Bataillons begann die Brücke zu schwingen. Sie zerriß und stürzte in den Fluß, wobei 223 Soldaten ihr Leben einbüßten. An der englischen Westküste ereignete sich im Jahre 1904 auf der Linie Carnfort—Barrow der Furnesseisenbahn der seltene Fall, daß

ein ganzer Eisenbahnzug von zehn Wagen durch einen Orkan umgeworfen wurde.

Der Zug mußte auf einer den Leven-Fluß überschreitenden Brücke halten, weil die durch Sturm losgerissenen Drähte der Telephon- und Telegraphenleitung in die Räder und die Bremsvorrichtung geraten waren. Als das Zugpersonal damit beschäftigt war, die Hindernisse zu beseitigen, warf ein besonders harter Windstoß erst zwei und dann auch die übrigen acht Wagen um. Die schwere Lokomotive blieb stehen. [illegible] fielen die Wagen nicht in den Fluß, sondern auf das Nachbargleis. Die Reisenden wurden zwar mehr oder weniger schwer verletzt, konnten jedoch aus den Türen und Fenstern das Freie gewinnen, worauf sie, da der Sturm ein aufrechtes Gehen nicht gestattete, auf der Brückenbahn entlang kriechen mußten. Wie die in der Hafenstadt Barrow angestellten Messungen ergaben, besaß der Sturm eine Geschwindigkeit von 34 Meter in der Sekunde. In der Nacht vom 18. zum 19. April 1906, um 1 Uhr, fuhr in New Castle eine Rangierlokomotive auf das Hauptgleis, gerade als der von London um 8.15 abends abgelassene Schlafwagenschnellzug heranbrauste. Als der Führer der Lokomotive dies bemerkte, fuhr er mit größtmöglicher Geschwindigkeit dem Expreßzuge voraus und sprang zugleich mit dem Heizer ab, als der Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Dieser erfolgte in der Nähe von Darlington und ging verhältnismäßig glimpflich ab.

Am 4. Dezember 1909 hatte sich vor den Hamburger Gerichten ein [illegible] Heizer wegen

Transportgefährdung

zu verantworten. [illegible]

Prüfung solle der Führer nicht halten. Der Verteidiger fügte zutreffend hinzu, daß der Angeklagte in dem Augenblick, da er zur Prüfung der Rohrwand schritt, wohl damit rechnen durfte, daß er noch Zeit behalten werde, die Maschine bei dem Hauptmast zum Stehen zu bringen. Die Besichtigung dauerte nun freilich länger, als er angenommen hatte, aber der Zeitunterschied habe nur Sekunden betragen, und das könne auch ohne Fahrlässigkeit passieren.

Ein ungewöhnlicher Betriebsunfall

ereignete sich im Jahre 1910 auf einer einen Eilzug befördernden Schnellzuglokomotive der Gattung IV F. in der Nähe der badischen Station Kirchheim, indem das Dichtungsmaterial des rechten Mannlochdeckels hinausgetrieben und der Deckel auf seiner hinteren Seite um etwa 2 Zentimeter gehoben wurde. Durch den mit großer Gewalt ausströmenden Dampf wurde das eine Fenster eingedrückt, und der Führer derart am Kopf und Brust verbrüht, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der Heizer bettete seinen Führer, so gut es ging, auf den Kohlen und bemühte sich, die Wasserstände abzuschließen, weil er glaubte, daß ein Glas geplatzt sei. Nachdem ihm dies infolge des dichten Dampfes unter großer Mühe gelungen war und er einsah, daß der Defekt an einem anderen Armaturteil zu suchen sei, versuchte er vergeblich den Zug zum Halten zu bringen, wobei er sich schwer verbrühte. Als er sich nach seinem Führer umsah, war dieser verschwunden. Nun legte er mit Hilfe des Feuerhakens das Führerbremsventil in die Bremsstellung und brachte hierdurch den Zug zum Halten; alsdann konnte er auch den Regulator schließen. Inzwischen war der Zug auf der Station St. Ilgen eingetroffen, und auch der Führer stellte sich wiederum ein. Er hatte sich von seinem Ohnmachtsanfall erholt und war auf den hinter der Maschine laufenden Postwagen gestiegen, um von dort aus die Luftdruckbremse in Tätigkeit zu setzen. Da er aber dort keinen Hahn finden konnte, zog er die Handbremse an. Der Vorfall beweist, daß ein tüchtiges, gut ausgebildetes Lokomotiv-Personal die beste Gewähr für die Sicherheit des Betriebes bietet.

Den ersten Versuch der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans im Luftschiff

unternahm am 16. Oktober 1910 der amerikanische Journalist Walter Wellmann, der durch verschiedene erfolglose Nordpol-Luftschiffexpeditionen sich einen Namen erworben hatte. Er stieg in seinem von dem Ingenieur Veniman konstruierten Lenkballon „America" in Atlantic-City auf, wobei man allgemein annahm, es handle sich nur um eine Probefahrt. An Bord befanden sich außer Wellmann und Veniman vier Insassen und aus Gründen eines gewissen Aberglaubens eine schwarze Katze. Wie Funksprüche meldeten, fuhr das Schiff zunächst unter günstigen Windverhältnissen über die Fahrstraße der transatlantischen Dampfer entlang, verlor aber im Nebel die Orientierung. Als der günstige Wind sich geändert hatte, war das Luftschiff abgetrieben. Seine Insassen wurden auf hoher See von dem Dampfer „Trent" gerettet; das Luftschiff wurde seinem Schicksal überlassen. Wellmann depeschierte heimwärts: „Heroische Leistung. Luftschiffrekord 69 Stunden, 1000 Meilen", um hiermit darzutun, daß er den damaligen Luftschiffrekord des Zeppelin III (38stündige Dauerfahrt) gebrochen habe. Der Lenkballon hatte eine Länge von 70 Meter, einen Durchmesser von 16 Meter; seine Füllung erforderte 345 000 Kubikmeter Gas, die Tragfähigkeit betrug 12 000 Kg. Die Motoren trieben vier Schrauben an. Für Brennstoff waren 4800 Kg. der Tragfähigkeit bestimmt. Das Schiff hatte elektrische Beleuchtung und telephonische Verbindung zwischen dem Führerstand und den Arbeitsplätzen der Mannschaft. Die Gondel enthielt in ihrem hohen Kielboden die Gasbehälter; sie war nach oben hin durch Stoff mit der Ballonhülle verbunden und bildete auf diese Weise einen langen bedeckten Gang, in dem die Motoren, der Führerstand und verschiedene Räume sich befanden. Unter der Gondel hing ein mit einer drahtlosen Telegraphenanlage ausgestattetes Rettungsboot; um die Reichweite der drahtlosen Telegraphen-Einrichtung erhöhen zu können, hatte man Drachen an Bord. Ein langes Schlepptau sollte automatisch die Auf- und Abwärtsbewegung des Luftschiffes regulieren, dürfte aber die Geschwindigkeit stark beeinträchtigt haben. Dieser hemmenden Wirkung war es zu verdanken, daß der Dampfer „Trent" das steuerlos dahintreibende Luftschiff einholen und deren Bemannung retten konnte. Die erreichte Stundengeschwindigkeit scheint 15 Seemeilen nicht überschritten zu haben.

Wir sehen aus diesen Ereignissen, daß sich im Laufe von rund 100 Jahren einer schnell vorwärts schreitenden Verkehrsentwicklung fast immer die gleichbleibenden Ursachen zu den geschilderten Zwischenfällen ergeben haben. Man ist also in der Befolgung der vielerlei Warnungen, die in dieser umfangreichen Zeitspanne unablässig an die Oeffentlichkeit ergangen sind, auch nicht sehr viel fortgeschritten. Vielleicht liegt der innere Grund zu einer solchen Passivität der Oeffentlichkeit darin, daß die Erinnerung an die entsetzlichen Verkehrskatastrophen allmählich im rasenden Ablauf der Wochen und Monate verliert. Daher wäre es im Gegensatz zu der bisher üblichen Methode allgemeiner Hinweise vielleicht dankbarer, wenn an Hand von Tatsachenmaterial, wie wir es hier vorliegen haben, die Oeffentlichkeit nachdrücklich auf die bestehenden Gefahren immer wieder hingewiesen wird. In diesem Sinne lassen wir unsere Zeilen den Weg in die Oeffentlichkeit antreten.

Marktbericht

Der heutige Markt zeigte einen sehr starken Besuch von Seiten der Verkäufer und war außerordentlich gut beschickt. Auch die Käufer bewiesen ein reges Interesse, sodaß das Verkaufsgeschäft im allgemeinen befriedigt haben dürfte. Der Gemüsemarkt hatte ein reiches Angebot in Blumenkohl, Spinat, Wirsing, Rot- und Weißkraut, roten und gelben Rüben, Zwiebeln, Schwarzwurzeln u. a. Die Preise für Rotkraut haben eine Kleinigkeit angezogen. [illegible]

[illegible]

Bananen, Stück 10—20; Süßrahmbutter 200—240; Landbutter 160 bis 180; Weißer Käse 50—55; Honig mit Glas 160—180; Eier, Stück 15—19; Aale 180; Hechte 140—160; Barben 100—120; Karpfen 140 bis 160; Schleien 160—180; Bresem 80—120; Kabeljau 40—55; Schellfische 40—60; Goldbarsch 45—50; Seehecht 70; Stockfische 30—50; Backfische 60; Hahn, lebend, Stück 150—400; Hahn, geschlachtet, Stück 200—600; Huhn, lebend, Stück 150—400; Huhn, geschlachtet, Stück 300 bis 800; Enten, geschlachtet, Stück 600; Tauben, geschlachtet, Stück 120—150; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 70; Kalbfleisch 120—130; Schweinefleisch 100—110; Gefrierfleisch 68; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 150; Reh-Rücken und Reh-Keule 200—250; Zicklein 130; Wildenten, Stück 250.

Vereinsnachrichten

Die Jahreshauptversammlung des Sängerkranzes in der Loge „Karl zur Eintracht", dem derzeitigen Probelokal, erfreute sich eines guten Besuches. Durch den Jahresbericht des 1. Vorsitzenden wurde den Mitgliedern bestätigt, daß das deutsche Lied und das gesellschaftliche Leben innerhalb des Vereins auch im verflossenen Jahre erfolgreich gepflegt wurden. Wie der Kassier ausführte, ist die Finanzlage stabil. Einen größeren Vermögenszuwachs hatte die Reisekasse zu verzeichnen. Da die Geschäfte zur Zufriedenheit geführt worden waren, erteilte man dem Vorstand mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die geleistete Arbeit einstimmig Entlastung. In der Neuwahl kam durch die Bestätigung der seitherigen Führer des Sängerkranzes in ihren Aemtern das Vertrauen zum Ausdruck, das die Mitglieder ihnen entgegenbringen. Das Kassier- und Schriftführeramt erhielt durch Zuwahl eine Ergänzung. Demnach leiten den Verein im Jahre 1928: Ehrenpräsident Direktor Gg. Bollath, 1. Vorsitzender Herr O. Schleenvoigt und dessen Stellvertreter A. Brehm. Kassier sind die Herren E. Rüger und Ph. Steinmann, während das Schriftführeramt die Herren Fr. Betz, J. Kaiser und K. Martini versehen. Als Bibliothekar fungiert wie seither Herr Fr. Gerbig. Den Vorstand vervollständigen als Vertreter der Aktivität die Herren Huber, Adam, Siebert und Armbruster, als Vertreter der Passivität die Herren Apfel und Unger. Die unter Punkt „Verschiedenes" sich entwickelnde Debatte brachte Klärung in verschiedenen aktuell gewordenen Fragen und Vereinsangelegenheiten.

Kommunale Chronik

Bürgermeister Münkel Ehrenbürger der Gemeinde Lobenfeld

= Lobenfeld (Amt Heidelberg), 14. Febr. Den letzten Sitzungen des Gemeinderats ist folgendes zu entnehmen: Der Gemeinderat beschließt, den Antrag des Ober-Obstbauinspektors Brucker-Heidelberg, das Spritzen der Obstbäume mit Motorspritze wegen den hohen Kosten, die dadurch der Gemeindekasse entstehen würden, abzulehnen. — Ferner beschließt der Gemeinderat, die durch das Bad. Bezirksamt Heidelberg angeordnete Bekämpfung der Schnakenplage durchzuführen, da diese in hiesiger Gemeinde sehr notwendig ist. — Der Gemeinderat beschließt weiter, aus Anlaß des 30jährigen Dienstjubiläums des Bürgermeisters Münkel eine Feier zu veranstalten. Geplant wurde ein Fackelzug mit Musikbegleitung und anschl. Festbankett und Tanz in den Wirtschaften „Zum Kreuz" und „Linde". Der Gemeinderat bewilligt die Ausgaben für die Musik aus Mitteln der Gemeindekasse. Ferner ernennt der Gemeinderat Bürgermeister Münkel in Würdigung seiner Verdienste um das Wohl der Gemeinde zum Ehrenbürger der Gemeinde Lobenfeld.

Stellungnahme der hessischen sozialdem. Gemeindevertreter zum Gasvertrag Mannheim—Frankfurt

* Frankfurt a. M., 15. Febr. Auf Einladung des Landesvorstandes der sozialdemokratischen Partei Hessens fand am Montag nachmittag eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter aus Städten mit eigenem Gaswerk statt, um zu der Gründung der südwestdeutschen Gasgesellschaft, zu der sich die Stadt Mannheim und die Frankfurter Gasgesellschaft zusammengeschlossen haben, zu den Monopolbestrebungen der Kohleverwertungs-A.G. und der Frage der Ferngasversorgung Stellung zu nehmen. Nach einem Referat des Bürgermeisters Ritzel (Michelstadt) wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die von zahlreichen Vertretern aus den drei hessischen Provinzen besuchte Konferenz der Kommunalvertreter der sozialdemokratischen Partei beschließt im Interesse der Sicherung der berechtigten hessischen Interessen, die sozialdemokratischen Kommunalvertreter in allen in Frage kommenden Gemeinden und Städten und die Mitglieder der Kreis- und Provinzialausschüsse aufzufordern, ohne Verzug dafür zu sorgen, daß sich die hessischen Interessenten an der Gasfernversorgung zusammenschließen, um die den kommunalen Werken und der gemeinwirtschaftlichen Betätigung drohenden Gefahren abzuwehren und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten zum Zwecke der Verbilligung des Gaspreises und der Ausdehnung des Gaskonsums unter Einbeziehung des flachen Landes den Weg zu bereiten."

Die Eingemeindungen nach Frankfurt und die Rheinlandkommission

* Wiesbaden, 15. Febr. Die Eingemeindungen nach Frankfurt haben der Rheinlandkommission Veranlassung gegeben, den Reichskommissar in Koblenz darauf hinzuweisen, daß diese Veränderungen, die auch Teile des besetzten Gebietes betreffen, Vereinbarungen nötig machen werden zur Sicherstellung der Rechte der Besatzungsbehörden in und an diesen Gebietsteilen, die nach wie vor zu der 30 Kilometerzone gehören. Ein formeller Einspruch der Rheinlandkommission gegen die Eingemeindung ist nicht erfolgt. Die Verhandlungen schweben zur Zeit noch.

*

F. Schriesheim, 14. Febr. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Der ehemalige „Deutsche Hof" soll vorerst nicht verkauft werden. Ein etwaiger Verkauf soll nur im Submissionsweg stattfinden. — Die Gemeinde erwirbt von Landwirt Joh. Pet. Hofmann 25 Ar 21 Quadratmeter Wald im Gewann [illegible] um 600 M. Der Betrag wird aus bereitstehenden Grundstocksmitteln beglichen. — Für den [illegible] an der Friedrichstraße wird gemäß Gemeinderats- und Bürgerausschußbeschluß die Gemeindebürgschaft in Höhe von 15000 M. übernommen. — [illegible] sollen im Angebotsverfahren vergeben werden. — Die Versteigerung eines Gemeindefarrens und Ziegenbocks wird genehmigt.

Kleine Mitteilungen

Der Rüdesheimer Magistrat hat für den Neubau des im Dezember 1927 niedergebrannten Rathauses einen Wettbewerb unter den Architekten Hessens und Hessen-Nassaus ausgeschrieben. Die Preise betragen 2000, 1700, 1000 und 600 M.

STAATL. FACHINGEN
Blut-
auffrischend,
reinigt die
Organe
Peter Rixius G.m.b.H., Mannheim

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 17. Februar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 21.15 Uhr: Kammermusik, 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.
Breslau (Welle 322,6) 20 Uhr: „Im grünen Baum zur Nachtigall", Studentenstück.
Frankfurt (Welle 428,6) 15 Uhr: Schallplatten, 16.30 Uhr: Hausfrauenmittag, 20 Uhr: Sinfonie-Konzert, dann Konzert von Kassel, Lauten- und Gitarresolo-Konzert.
Hamburg (Welle 394,7) 19.25 Uhr: Die 4 Grobiane, Lustspiel, 23.30 Uhr: Tanzmusik.
Königsberg (Welle 329,7) 21.10 Uhr: Kammermusik, 22.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.
Langenberg (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Aus Düsseldorf Fastelovends-Hochzeit, 21,15 Uhr: Köln, Abendkonzert.
Leipzig (W. 365,8) 20.15 Uhr: „Die Vestalin", Oper, 22 Uhr: Tanz.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: „Bohème", Ue. v. Nationaltheat.
Stuttgart (Welle 379,7) 12,30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Uebertragung von Frankfurt.

Ausländische Sender

Daventry (Welle 1604,3) 14 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Sinfoniekonzert, 23.35 Uhr: Harfenkonzert.
Radio Paris (Welle 1750) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Mailand (Welle 500) 20.50 Uhr: Sinfoniekonzert.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Konzertabend.
Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: „Der Dieb".
Bern (Welle 411) 20.15 Uhr: Liedervortr., 22.05 Uhr: Kursaalorch.
Zürich (W. 588,2) 20 Uhr: Mos.-Abend, 21 Uhr: Unterhaltungskons.
Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr: Bunter Abend, 22.20 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Warum hält Ihr Accumulator nicht mehr solange wie früher? Weil das Aufladen allein nicht genügt! Er muß sachgemäß behandelt, die Platten gereinigt und die Füllung erneuert werden. Diese Arbeiten werden gewissenhaft und fachmännisch von uns erledigt.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Zuruhegesetzt auf Ansuchen wurde Peter **Müller** an der Realschule in Radolfzell.

*

Ostersheim, 15. Febr. Frau Magadalena **Kurz** Witwe konnte heute ihren 90. **Geburtstag** feiern. Die alte Frau ist immer noch rüstig und liest noch jeden Tag die Zeitung.

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Gestern abend hat sich ein in der Südweststadt wohnhafter alleinstehender 58jähriger Schlosser in seiner Wohnung eingeschlossen. Da er auf mehrmaliges Rufen und Läuten nicht öffnete, ließ man die Türe durch einen Schlosser öffnen und fand den Lebensmüden an der **Türklinke des Schlafzimmers erhängt** vor. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

* **Freiburg**, 15. Febr. An dem großen **Karnevalszumzug** am Rosenmontag beteiligen sich 78 **Wagen**, 10 Musikkapellen und etwa 2000 Mitwirkende zu Fuß und zu Roß.

* **Singen**, 15. Febr. Hier sind Bestrebungen im Gange, um dem „Ekkehardtdichter" Viktor von Scheffel ein **Denkmal** zu setzen. Bürgermeister Dr. **Kaufmann** hat die Angelegenheit in die Hand genommen. Als Sockel soll einer der **Felsblöcke** verwendet werden, die bei dem Felssturz im Dezember bis zur Fahrstraße heruntergerollt sind. Mit den württembergischen Behörden ist Fühlung genommen worden, um die „Ausfuhrbewilligung" dieses Blockes aus der Enklave Hohentwiel zu erhalten.

Aus der Pfalz

Ein Auto gestohlen

* **Ludwigshafen**, 16. Febr. Gestern vormittag brachte sich ein 50 Jahre alter verheirateter **Zimmermann** in seiner Wohnung in der Frankentalerstraße in der Absicht, sich zu töten, mit seinem Taschenmesser einen erheblichen **Stich in die Kehlkopfgegend** bei. Er wurde in das Krankenhaus verbracht, wo er nachmittags an der erlittenen Verletzungen **verstarb**. — In letzter Zeit wurde aus einer unverschlossenen Mansarde eines Hauses in der Schießhausstraße zum Nachteil eines Dienstmädchens eine silberne **Armbanduhr** im Werte von 40 ℳ und 50 ℳ Bargeld durch unbekannte Täter gestohlen. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde ein in einem Garten befindlicher **Hühnerstall** durch unbekannte Täter **erbrochen** und daraus 12 **Hühner**, ein **Truthahn** und eine **Truthenne** gestohlen. — Gestern nachmittag wurde ein **Personenauto** Marke „Opel"-Limousine, Viersitzer, mit dem Erkennungszeichen IV B — 26721, das in der Kaiser-Wilhelmstraße bei dem dortigen Parkplatz abgestellt war, durch unbekannte Täter **gestohlen**. Um sachdienliche Mitteilung an die Polizei hier wird gebeten.

*

* **Ludwigshafen**, 16. Febr. Der Maschinentechniker Ernst **Körner** von hier hat eine einfache Kombination zum Patent gemeldet, durch die es möglich gemacht werden kann, die gesamte **Mannschaft** in kurzer Zeit aus einem gesunkenen **Unterseeboot** herauszuholen. Außerdem können Güter und Wertobjekte an das Tageslicht befördert werden. Die Mannschaft erhält in der ersten Stunde nach Eintreten der Rettungsaktion Frischluft, Sauerstoff, Lebensmittel und Sprachverständigung. Die Erfindung ist bereits von der **Ingenieurschule** in **Mannheim** begutachtet und lautet dahingehend, daß man von der praktischen Ausführbarkeit der Erfindung überzeugt ist und das Projekt es verdient, ausprobiert zu werden.

* **Oggersheim**, 16. Febr. Ein eigenartiger **Unfall** ereignete sich hier in der Schillerstraße. Der Sohn des hiesigen Friseurs Jakob **Adam** wurde von einem fremden Jungen in ein **Schaufenster gestoßen**. Der Junge fiel dabei um und ein **Stachel** des am Fenster befestigten Schutzgitters drang ihm in den Unterleib. Durch die Arbeitersamariter wurde der Knabe sofort in das städtische Krankenhaus nach Ludwigshafen überführt, wo er sofort operiert wurde.

Nachbargebiete

* **Viernheim**, 16. Febr. Der Polizeibericht meldet: In einem Lokal hantierte in der Samstag nacht ein junger **Mann** mit einem **Revolver**, der plötzlich **losging** und seine **Braut** traf. Die Kugel drang zwischen Herz und Lunge durch und blieb im Schulterblatt stecken. Der herbeigerufene Sanitätsrat Dr. **Budershausen** übernahm die erste Behandlung und ordnete die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus an. Lebensgefahr besteht heute nicht mehr. — Nach dieser Darstellung kann von einer Liebestragödie nicht die Rede sein.

\# **Lampertheim**, 14. Febr. In der Wilhelmstraße traf ein von seiner **Frau** getrennt lebender **Mann** mit dieser zusammen. Er eilte auf sie zu, umarmte sie und **biß ihr ein Stück von der Nase ab**. Die Polizei hat sich der Sache angenommen, weshalb dem Mann die Sache nicht gut bekommen dürfte.

* **Worms**, 15. Febr. Zum großen **Wormser Karnevalszug** am nächsten Sonntag hat die Reichsbahn 14 **Extrazüge** eingelegt. Alle Autolinien fahren mit Sonderwagen. Man erwartet von auswärts 40—50 000 Personen. Der Zug wird über 3 Kilometer lang sein, sein Vorbeimarsch dauert etwa 1¼ Stunde. An dem Zug nehmen weit über 100 Gruppen, 12 Musikkapellen, 2300 Personen, 285 Pferde, 50 Autos und 70 Gruppenwagen teil.

)!(**Frankfurt a. M.**, 15. Febr. Die **Mainschiffahrt** unterhalb Frankfurts wurde wegen Ueberschreitens des höchsten schiffbaren Wasserstandes am Pegel zu Frankfurt mit Schleusenschluß am Dienstag abend gesperrt.

Gerichtszeitung

Ein Schutzmann als Scheckfälscher

Seinem Kameraden entwendete ein 33 Jahre alter Streifenmeister von Mingolsheim bei Bruchsal Anfang Dezember vor. Js. ein **Scheckbuch** und benützte daraus zwei Formulare zur Fälschung zweier Schecks von je 20 ℳ auf dessen Namen. Not lag nicht vor. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis, das Gericht beließ es bei **vier Monaten**.

Schwurgericht Freiburg

Mit einem Pionierspaten erschlagen

Das Schwurgericht Freiburg verhandelte in seiner ersten Sitzungsperiode gegen den 46 Jahre alten Bäcker und Spezereihändler Eduard Käßheimer von Wyhl wegen Totschlags. Käßheimer ist ein jähzorniger und leicht erregbarer Mensch, der schon zweimal wegen tobsuchtähnlicher Anfälle in der Psychiatrischen Klinik längere Zeit interniert werden mußte. Seine geistige Abnormität zeigt sich in religiösen Wahnvorstellungen und in seiner Beschimpfungssucht. Unter dem Einfluß des Alkohols ist er gemeingefährlich. Ganz Wyhl geht dem mürrischen Menschen aus dem Wege und wer es nicht tut, gerät in **Streit** mit ihm. Der Angeklagte hat aus erster Ehe vier Kinder, seine zweite Frau hat ihn verlassen, weil er sie mißhandelte. Besonders gespannt war das Verhältnis Eduard Käßheimers zu seinem Vetter, dem 50 Jahre alten Landwirt und Zigarrenarbeiter Leopold Käßheimer. Dieser hatte ihn bei mehrfachen Zusammenstößen allein und auch mit anderen gemeinschaftlich verprügelt. Am 22. Juli war es zwischen beiden wieder zu Reibereien gekommen, die am Abend gegen 8 Uhr zu einem folgenschweren Zusammenstoß führen sollten. Als Leopold K. am Hoftor des Angeklagten vorbeikam, hatte dieser wieder seine „Zustände" und schimpfte im Hofe herum. L. blieb stehen und rief ihm zu: „Was willscht?", worauf E. antwortete: „Komm' her, du Schwammbuckel, wenn d' was willscht!" Das ließ sich L. nicht zweimal sagen, trat hinzu, während E. nach einem in der Ecke stehenden **Pionierspaten** griff und in „Infanteriestellung" den L. erwartete. Als dieser in Reichweite war, holte E. aus und zertrümmerte mit einem **Kantenschlag** die **Schädeldecke** des L., der sofort blutüberströmt zu Boden stürzte. Ohne irgendwelche Gemütsbewegung verschloß der Täter das Tor, den Schwerverletzten seinem Schicksal überlassend. Am selben Abend wurde E. noch festgenommen. Der tödlich verletzte L. erlangte nach 8 Tagen das Bewußtsein wieder. E. wurde wegen schwerer Körperverletzung vom Amtsgericht Kenzingen zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Dagegen legte er Berufung ein. Hätte er das nicht getan, so wäre das erste Urteil rechtkräftig geworden und der Tod Leopold Käßheimers wäre ungesühnt geblieben. Die Verhandlung darüber verzögerte sich, denn inzwischen, am 4. Oktober, starb Leopold Käßheimer, an den Folgen der Schädelverletzung. Nach Ansicht der medizinischen Sachverständigen ist es rätselhaft, daß ein Mensch mit einer solchen absolut tödlichen Verletzung noch 10 Wochen leben konnte. E. wurde nunmehr verhaftet und hatte sich wegen **Totschlags** zu verantworten. Das Gericht billigte ihm Notwehr zu, doch habe er diese wesentlich überschritten. Die Frage des Totschlags wurde verneint, da das Gericht auch den Eventualdolus nicht für gegeben erachtete. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde Eduard Käßheimer zu 1 Jahr **Gefängnis** verurteilt. Gt.

Schwurgericht Konstanz

Vor dem Schwurgericht Konstanz begannen die Verhandlungen für das erste Vierteljahr 1928. Als erster Fall behandelte das Gericht die Anklage gegen den in Jindelstein bei Donaueschingen wohnhaften Zimmermann Friedrich **Jakob** wegen Brandstiftung. Jakob geriet in den letzten Jahren stark in Schulden, und um diese zu decken, zündete er schließlich sein Anwesen, ein Doppelwohnhaus, an. Dieses wurde bis auf den Grund eingeäschert. Jakob erhielt 2 **Jahre Zuchthaus** und fünf Jahre Ehrverlust. — Dann hatte sich der 55jährige verheiratete Landwirt Hensler aus Oberbichlingen bei Meßkirch zu verantworten. Hensler hatte im Okt. vor. Js. in einer Holzdiebstahlsgeschichte, die seinen Nachbarn betraf, als Zeuge unter Eid unwahre Aussagen zugunsten jenes Angeklagten gemacht. Nach seiner Verhaftung legte er ein Geständnis ab, das er in der heutigen Verhandlung widerrief. Trotzdem wurde er zu **acht Monaten Zuchthaus**, umgewandelt in ein Jahr Gefängnis, und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt.

*

§ **Berufung im Weisenheimer Weinprozeß.** Der Landwirt Adolf **Raab** in Weisenheim am Sand hat gegen das Urteil des Amtsgerichts Dürkheim vom 3. Februar, das ihm wegen übler Nachrede eine Geldstrafe von 50 ℳ auferlegte, beim Landgericht Frankenthal **Berufung** eingelegt.

Sportliche Rundschau

Wintersport

Internationaler Ski-Kongreß

Im Namen des Schweizerischen Skiverbandes hieß Präsident Dr. Donnegger alle in St. Moritz weilenden Delegierten beim Kongreß des Internationalen Skiverbandes willkommen. Der Schwede Holmquist, Vorsitzender des Internationalen Verbandes, dankte für die freundliche Aufnahme in der Schweiz und trat dann in die Verhandlungen selbst ein. Neuaufgenommen in den Internationalen Skiverband wurden der spanische und der englische Skiverband sowie die neugebildete österreichische Ski-Delegation, die sich aus den beiden bisherigen österreichischen Verbänden zusammensetzt. Der polnische Skiverband bereitet aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens für 1929 eine große internationale Veranstaltung vor, zu der alle Delegierten eingeladen wurden. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1930, und zwar in **Oslo** statt.

*

○ **Erfolge Mannheimer Skiläufer.** Bei dem alpinen Geländelauf am 12. Februar in **Lenzerheide**, bei der eine Höhendifferenz von 350 Metern zu überwinden war, hat der erste Sportwart des Ski-Clubs Mannheim-Ludwigshafen, Herr Dr. **Müller-Clemm**, wieder den ersten Preis errungen. Dadurch kommt in diesem Jahre der Wanderpreis für ein Jahr nach Mannheim. Die Zeiten waren folgende: 1. Dr. Müller-Clemm 6:45 Minuten, 2. Nansen-England 6:52, 3. Boumann-Schweiz 7:48.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

P. El. 1 527 500 000 Papiermark entsprachen am 5. September 1923 201,96 Goldmark.

E. B. Es kommt immer auf die Art der Flecken an. Empfindliche Stoffe läßt man am besten reinigen.

M. W. Wird klein geschrieben.

H. Sch. In diesen Satz werden keine Kommas gesetzt.

K. Martin. Wenden Sie sich an das Standesamt.

Wette. Solche Firmen sind uns nicht bekannt. Wenden Sie sich doch direkt an die von Ihnen genannten Werke, die Ihnen sicher gerne jede weitere Auskunft geben.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur °C	Gestrige Höchsttemperatur	Nächste Tiefstemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	8	13	7	W	stark	Regen		
Königstuhl	568	708,3	6	9	6	SW	mäß.	bedeckt		
Karlsruhe	120	769,1	9	13	9	SW	schw.	-		
Bad.-Bad	213	760,4	9	13	9	SW	leicht	-		
Villingen	760	772,0	4	10	4	W	leicht	-		
Feldbg. Hof	1275	642,1	−1	4	−1	SW	steif	Nebel		
Badenweil.	—									
St. Blasien	790	—	4	7	4	W	leicht	bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Die Höchsttemperaturen erreichten gestern in der Ebene 13 Grad, auf dem Feldberg 4 Grad Wärme. Infolge der fortgesetzt abnorm milden Witterung dauert die Schneeschmelze im Gebirge an und hat, unterstützt durch die ergiebigen Regenfälle der letzten Tage, bereits zu starkem Anstieg der Flüsse geführt. Die Vorderseite eines neuen, am Kanaleingang vordringenden Tiefwirbels wird uns nur vorübergehende Besserung bringen.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Anhaltend mild, wechselnd wolkig und vorübergehend trocken, im Gebirge leichter Temperaturrückgang.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyum.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kaiser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Weiße Zähne: Chlorodont

Als treuer Chlorodont-Anhänger teile ich Ihnen folgendes unaufgefordert mit: „Da ich seit fünfzehn Jahren Ihr hochgeschätztes Zahnpflegemittel „Chlorodont" gebrauche und nie ein anderes Mittel zur Pflege meiner Zähne verwendet habe, verdanke ich mein heute noch schneeweißes Gebiß nur Chlorodont. Alle meine Zähne besitze ich noch und kann mich auch keines Zahnwehs erinnern. Ich verbrauche durchschnittlich eine große Tube in 4 Wochen und habe mir sogar ins Ausland mehrere Tuben nachsenden lassen, wenn ich dort Chlorodont nicht erhalten konnte." Singen, H. G. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Lassen Sie sich durch angeblich billigere Preise, dafür aber weniger Tubeninhalt, nicht irreführen. Verlangen Sie ausdrücklich echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin

Kapitalerhöhung zur Wohnungsbaufinanzierung

Die dem Reich nahestehende Deutsche Bau- und Bodenbank, die jüngst durch die Aufnahme der bekannten Amerika-Anleihe von 5,25 Mill. Dollar hervorgetreten ist, steht vor der Durchführung weiterer Maßnahmen, die für den Realkreditmarkt und insbesondere für die Wohnungsbaufinanzierung von Bedeutung sein dürften. Ziemlich überraschend ist jetzt im Wohnungsausschuß des Reichstags eine Entschließung angenommen worden, wonach der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister ermächtigt werden soll, sich bis zu einem Betrage von 10 Mill. ℳ an einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- u. Bodenbank AG. in Berlin zu beteiligen. Das Reich soll am Gesamtaktienkapital dieser Bank mit mindestens 51 v. H. beteiligt sein. Der Reichsarbeitsminister wird weiter ermächtigt, für Darlehen an diese Bank, die zu Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbau verwandt werden sollen und im Jahre 1928 aufgenommen werden, die Bürgschaft bis zu einem Betrage von 200 Millionen ℳ zu übernehmen. — Dazu wird noch mitgeteilt, daß der Gesamtbetrag, um den das Grundkapital der BuB. erhöht werden soll (bisher 12,8 Mill. ℳ) noch nicht feststeht. Den Anstoß zu der Transaktion hat anscheinend das Reichsarbeitsministerium gegeben, um die Baufinanzierung möglichst ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln zu beschleunigen. Um die notwendigen Zwischenkredite aus dem freien Markt zu ziehen, ist eine verbreiterte Kapitalgrundlage des Instituts zweckmäßig. Der erwähnte Betrag von 10 Mill. ℳ Reichsbeteiligungen stellt nur eine Art Mindestgarantie des Reichs dar, mit der man offenbar die Bereitwilligkeit der privaten Bankwelt, insbesondere auch der Großbanken, zu erweiterten Rediskontmöglichkeiten von Wechselkrediten anreizen will. Diesem Zweck dient auch die Bürgschaft, die bis zu 200 Mill. ℳ vom Reich übernommen werden soll. Nachdem die BuB. und die ihr nahestehenden Institute im letzten Jahr 120—130 Mill. ℳ Wohnungsbaukredite gewährt haben, verspricht man sich nach der K. Z. von dem neuen Projekt, das allerdings noch der Zustimmung des Reichsrats und Reichstags bedarf, eine erfolgreiche Wirkung. Das Reich ist jetzt schon mit zwei Dritteln an der Bau- und Bodenbank beteiligt, die genannte Mindestbeteiligung von 51 v. H. soll nur eine Sicherheit für die ausschlaggebende Stimme des Reichs in der Verwaltung sein im Hinblick auf die vom Reich zu stellende Bürgschaft. Die zu erweiternde Kapitalgrenze schätzt man in unterrichteten Kreisen auf mindestens 2—30 Mill. ℳ. Mit der bekannten Amerikaanleihe steht die neue Kapitalmaßnahme in keinem Zusammenhang.

—

:: **Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt am 31. Dezember 1927.** Nach dem jetzt vorliegenden Ausweis stellte sich der Darlehnsumlauf der Anstalt Ende 1927 im Vergleich zum Vorjahre wie folgt: Erste Amerikaanleihe 24,10 Mill. Dollars (24,61), Golddiskontbankanleihe 255,71 Mill. ℳ (240,0), zweite Amerikaanleihe 30 (—) und dritte Amerikaanleihe 50 Mill. Dollars (—). Die Deckungen setzten sich aus 101,60 Mill. ℳ (108,88) Hypotheken für die erste Amerikaanleihe, 256,54 Mill. ℳ (240,9) für die Golddiskontbankanleihe, 77,4 Mill. ℳ Hypotheken, 34,09 Mill. ℳ Pfandbriefen und 18,56 Mill. ℳ Barbeträgen für die zweite Amerikaanleihe sowie 38,38 Mill. ℳ Hypotheken, 76,5 Mill. ℳ Pfandbriefen und 100,11 Mill. ℳ Barbeträgen für die dritte Amerikaanleihe zusammen.

:: **Wieder 5 v. H. bei der Osnabrücker Bank.** Die Osnabrücker Bank beruft ihre HV. auf den 10. März 1928. Sie wird eine Dividende von 5 v. H. (wie i. V.) in Vorschlag bringen. Es wird ein Gesamtgewinn von 780 867 ℳ (680 682 ℳ) ausgewiesen, der wie folgt verwandt werden soll: Abschreibungen auf Gebäude und Einrichtungen 147 192 ℳ (125 408 ℳ), Rücklage 127 473 ℳ (100 000 ℳ), Dividende 375 000 ℳ (355 625 ℳ), Vortrag 76 974 ℳ (89 799 ℳ).

* **Teilungsplan der Karlsruher Lebensversicherungsbank AG.** Mit Genehmigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung legt die Karlsruher Lebensversicherungsbank AG. den Teilungsplan für die Vorkriegs-Lebensversicherungen bzw. diejenigen der früheren Gegenseitigkeitsgesellschaft vor. Als Aufwertungsquote wird für sämtliche vom 220,84 Mill. ℳ Versicherungen die Ziffer 18,5 v. H. festgesetzt. Ein Viertel des Aufwertungsstocks von 57,59 Mill. ℳ entfällt auf fällige Ansprüche, deren Anteile bar auszuzahlen sind, während die übrigen Mittel zur Belegung der Prämienreserven und technischen Rücklagen dienen. Obwohl nach dem Gesetze keine Barzahlungen vor dem 1. Januar 1933 verlangt werden können, will die Bank versuchen, möglichst alle bisher fälligen und auch die vor dem 1. Januar 1933 fällig werdenden Ansprüche alsbald zu befriedigen. Vor dem 14. Febr. 1924 fällig gewordene Versicherungsanteile und Ansprüche unter 50 ℳ werden zuzüglich 4 v. H. Zinsen von dem erwähnten Zeitpunkt an sofort bar ausgezahlt. Soweit der Aufwertungsteil nicht in bar auszuzahlen ist, wird er als einmalige Einlage für eine neu beginnende, am 14. Februar beginnende Todesfallversicherung verwendet. Entsprechend werden Rentenversicherungen behandelt. Die Todesfallversicherungen werden spätestens zum Ende des 85. Lebensjahres fällig. Allgemeine Erhöhungen oder Minderungen des Aufwertungsstocks werden auf die Aufwertungsansprüche umgelegt. Bei Ansprüchen gegen die Karlsruher Lebensversicherungsbank AG. tritt eine Ermäßigung der Aufwertungsquote, wie sie bei der Gegenseitigkeitsgesellschaft möglich ist, jedenfalls nicht ein.

:: Zusammenlegung bei der Baldur Pianoforte-Fabrik in Frankfurt a. M. Die G. (AK. 506 000 ℳ) sieht sich genötigt, bei der HV. am 27. April Zusammenlegung des StAK. im Verhältnis von 2:1 zu beantragen, so daß das künftige Grundkapital sich demnach nur auf 253 000 ℳ belaufen dürfte.

Begebung von Reichsschatzwechseln

Gestern hatte die Reichsbank am offenen Geldmarkt im Auftrag des Reichsfinanzministeriums einige Millionen ℳ Reichsschatzwechsel zum Verkauf gestellt. Die Reichsschatzwechsel wurden von den Großbanken infolge des Mangels an geeignetem Anlagematerial — an Privatdiskonten kamen nur einige 100 000 ℳ heraus — gerne genommen. Sie werden an die Order der betreffenden Bank ausgestellt und zum Privatdiskontsatz von 6 v. H. abgerechnet. Das ist die erste Begebung von Reichsschatzwechseln nach der Inflation. Bekanntlich war schon seit langem die Rede davon, daß das Reichsfinanzministerium in absehbarer Zeit Reichsschatzwechsel zwecks Befriedigung des Kassenbedarfs ausgeben werde. Die Begebung von Reichsschatzwechseln im jetzigen Augenblick ist indes wie das B. T. schreibt, wohl mehr als geldmarktpolitisches Experiment aufzufassen, um die Aufnahmefähigkeit des Marktes für deutsche Wechsel abzuraten. Ob diese Art der Begebung in nächster Zeit in stärkerem Umfange fortgesetzt wird, erscheint nach unseren Informationen fraglich, da der augenblickliche Kassenbedarf des Reiches die Ausgabe nicht erforderlich macht. Die Reichsbank steht der Ausgabe von Reichsschatzwechseln sehr sympatisch gegenüber, stellen doch diese ein geeignetes Mittel dar, um den Geldmarkt zu regulieren, ohne daß das „schwere Geschütz" diskontpolitischer Maßnahmen ohne Not in Anwendung gebracht werden muß. In England und Amerika wird ja auch seit langem die Herrschaft der Notenbanken über den Geldmarkt gerade durch Ausgabe von Schatzwechseln und ähnlichen Wertpapieren sichergestellt.

—

:: **Schluß der Kölner Messe.** Die Kölner allgemeine Messe ist gestern abend geschlossen worden. Der Nachmittag brachte noch einen regen Besuch, der vor allem der Gruppe Haus- und Wohnbedarf zugute kam. Hier lebte das Geschäft noch einmal in bemerkenswertem Umfange auf und übertraf teilweise das Ergebnis der Vortage. Auch in den übrigen Gruppen kam das Geschäft mit Ausnahme der Webwarenmesse am letzten Tage nicht zum Stillstand, wenn sich auch keine Steigerung ergab. In der technischen Messe, die noch bis zum 17. Febr. dauert, entwickelt sich das Geschäft dauernd weiter. U. a. wurden auch in Holzbearbeitungsmaschinen gute Umsätze getätigt. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Fachveranstaltung der Schleiftechnik und Oberflächenschutz im Zusammenhang mit der fachwissenschaftlichen Tagung, die gestern abgehalten wurde. Heute sind weitere Tagungen des Handwerks und der deutschen schleiftechnischen Forschungsgesellschaft vorgesehen. Die Aussteller der technischen Messe sind mit dem Ergebnis bisher durchaus zufrieden. Die Kunstseidenschau und die Modevorführungen sind bis zum 19. Febr. einschließlich zu sehen.

* **USA.-Einzelhandelsumsätze im Januar — Warenhausumsätze gehen zurück.** Nach den Feststellungen des Federal Reserve Board in Washington über die Entwicklung des USA.-Einzelhandels im Monat Januar nahmen, laut Kabelbericht des „Konfektionär", die Umsätze bei den Warenhäusern um 0,8 v. H. ab; dagegen ergibt sich eine Zunahme bei den Postversandfirmen um 6,3 v. H. und eine Steigerung bei den Fünf- und Zehn-Cents-Filial-Konzernen um 9 v. H.

Börsenberichte vom 16. Februar 1928

Frankfurt fest

An der heutigen Börse konnte die gestern in etwas stärkerem Maße eingesetzte Aufwärtsbewegung der Kurse Fortschritte machen und die Stimmung war allgemein recht fest. Man will verschiedentlich umfangreiche Käufe von Großbankseite festgestellt haben, die die Spekulation veranlaßten, soweit sie ihre Baissepositionen noch nicht gelöst hatten, zu weiteren Deckungskäufen zu schreiten. Das Geschäft war verhältnismäßig lebhaft. Ihren Ausgang nahm die feste Haltung wieder von der regeren Nachfrage nach den Freigabewerten. Daneben begegneten J. G. Farben weiter stärkerem Interesse. Der Zahltag machte sich kaum bemerkbar. Am Geldmarkt blieb kurzfristiges Geld im Gegensatz zu Berlin stärker gesucht. Der schwierigen innerpolitischen Lage schenkte man weiter nur geringe Beachtung. Bei der ersten Notierung lagen die Kurse meist 1 bis 2 v. H. erhöht. Eine starke Kurssteigerung erzielten Mitteldeutsche Creditbank mit plus 10 v. H., die in Erwartung der Abschlußziffern lebhaft verlangt waren. Schiffahrtswerte gegen die Abendbörse weiter etwas erhöht. J. G. Farben eröffneten 1,25 v. H. höher. Elektrowerte blieben auf Realisationen im allgemeinen behauptet, nur Lahmeyer lagen 2 v. H. höher. Zellstoffwerte gewannen je 2, Montanpapiere bis 1 v. H. Kaliwerte blieben fast vollkommen unverändert; auch hier wurden von der Spekulation Realisationen vorgenommen. Am Anleihemarkt lagen deutsche Anleihen still und behauptet; ausländische Renten fast umsatzlos. Im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung fest. Nennenswerte Kursveränderungen traten kaum ein. Die Höchstkurse konnten sich verschiedentlich nicht ganz behaupten. Der Satz für tägliches Geld wurde auf 7 v. H. erhöht.

Berlin weiter anziehend

Es lagen heute zwar einige ungünstige Momente vor, die aber von der nach oben strebenden Börse wieder kaum beachtet wurden. So fanden aber nur günstige Nachrichten Beachtung, und man sprach von einem gut. Endergebnis der Reichsbahnemission und rückte die Meldung in den Vordergrund, daß heute nachmittag die Freigabebesprechungen, falls nicht neue unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten würden, wieder aufgenommen werden. Das Publikumsinteresse hatte sich erhalten, auch das Ausland beteiligte sich wieder am Geschäft. Neben der Schweiz wollte man auch Käufe für belgische und amsterdamer Rechnung beobachtet haben. In erster Linie konnten Spezialpapiere erneut anziehen. Während die Durchschnittsgewinne nur 1—2 v. H. betrugen, zogen Mitteldeutsche Creditbank in Erwartung guter Abschlußziffern um 11, Aschaffenburger Zellstoff um 7, Waldhof um 4,5 v. H. an. Auch Freigabewerte fanden etwas mehr Beachtung, doch hielten sich hier die Gewinne im Rahmen der übrigen Märkte. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz etwas unsicher. In Reaktion auf die anfänglichen Steigerungen bröckelte das Kursniveau teilweise etwas ab. Nur Spezialpapiere wie Berliner Handels, Mitteldeutsche, Gesfürel und Svenska setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Anleihen ruhig. Pfandbriefe still, Renten und Goldpfandbriefe eher schwächer. Liquidationspfandbriefe und Anteile wenig verändert. Geld infolge des heutigen Zahltages etwas gesuchter. Tagesgeld 5,5—7,5, Monatsgeld 7—8,5, Warenwechsel 6⅝—6⅞ v. H. Privatdiskont unverändert 6 v. H. Von nennenswerten Umsätzen in Reichsschatzwechseln ist heute nichts bekannt geworden. Die Tendenz der im freien Verkehr gehandelten Werte war bei etwas ruhigeren Umsätzen überwiegend schwächer. Der Kassamarkt verkehrte in recht fester Haltung. Die Notiz für Schultheiß-Bezüge stellten sich etwa der Parität entsprechend auf 35⅝ v. H. Als weitere Ordres im Verlaufe nicht eintraten, schritt die Spekulation gegen Schluß weiter zu Abgaben, die das Kursniveau etwas drückten. Die Verluste waren aber nicht groß und gingen nur bei wenigen Werten über 2 v. H. hinaus. Glanzstoff hatten 6 v. H. verloren, andererseits konnten aber auch einige Spezialpapiere, wie Berliner Handel, Mitteldeutsche Creditbank, einige Schiffahrtswerte und Svenska 4 v. H. gewinnen.

Am internationalen Devisenmarkt überwiegt das Angebot, sodaß der Kurs für Dollar wiederum etwas zurückging bis auf 4.1915. Holland liegt schwach und notiert gegen Newyork 4034 nach 4036. Die übrigen Kurse sind unverändert.

—

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6 v. H.

Amtlich in R.-M. für	15. Februar G.	15. Februar B.	16. Februar G.	16. Februar B.	Parität M.	Diskont-sätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,62	168,96	168,53	168,87	168,74	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,544	5,556	5,564	5,576	81,—	10
Brüssel . 100 Belga=500 P.-Fr.	58,305	58,425	58,275	58,395	58,37	4
Danzig . . . 100 Gulden	81,59	81,75	81,57	81,73	81,72	6,5
Helsingfors . . 100 finnl. M.	10,549	10,569	10,543	10,563	10,57	6
Italien . . . 100 Lire	22,14	22,18	22,175	22,215	81,—	7
Südslawien . . 100 Dinar	7,359	7,373	7,358	7,372	81,—	7
Kopenhagen . . 100 Kronen	112,17	112,39	112,13	112,35	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	19,48	19,52	19,48	19,52	453,57	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,48	111,70	111,43	111,65	112,50	6
Paris . . . 100 Franken	16,46	16,50	16,45	16,49	81,—	3,5
Prag . . . 100 Kronen	12,414	12,434	12,41	12,43	85,06	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,56	80,72	80,54	80,70	81,20	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,029	3,035	3,030	3,036	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	71,23	71,37	71,13	71,27	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,43	112,65	112,35	112,57	112,50	3,5
Wien . . . 100 Schilling	58,97	59,09	58,955	59,065	59,07	6
Budapest 100 Pengö=12500 Kr.	73,17	73,31	73,18	73,32	73,42	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,780	1,784	1,790	1,794	1,782	10
Canada . . 1 Canad. Dollar	4,180	4,188	4,178	4,186	4,196	—
Japan . . . 1 Yen	1,963	1,967	1,963	1,967	2,091	5,5
Kairo . . . 1 Pfd.	20,943	20,983	20,933	20,973	20,030	—
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,123	2,127	2,122	2,126	18,456	10
London . . . 1 Pfd.	20,419	20,459	20,409	20,449	20,43	4,5
New York . . . 1 Dollar	4,189	4,197	4,1875	4,1955	4,198	4
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,503	0,505	0,503	0,505	1,383	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,276	4,284	4,276	4,284	4,04	

—

* **Mannheimer Produktenbörse vom 16. Febr. (Eigenbericht).** Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war allgemein ruhig. Von Auslandweizen waren angeboten: (alles bfo. cif Mannheim in hfl.) Manitoba 3 zu 13,75; 4 13,10; Austral 13,75; Kansas 2 13,75; Barusso 79 Kilo 13,20, Rosafé 79 Kilo 13,20, (in ℳ), Inl. Weizen 24,75 bis 25,50; inl. Roggen 25—25,25; ausl. 26—26,50; inl. Hafer 23,50 bis 25; ausl. Hafer 25; inl. Braugerste 29,50—31,50; ausl. 31,50—33; Futtergerste 22—23,50; Mais auf Bezugschein 22,75; Biertreber 17,50 bis 18; Rapskuchen 17,75—18; Weizenmehl Spez. 0 36—36,75; Weizenbrotmehl 28—28,75; Roggenmehl 60—70proz. 34—36; Weizenfuttermehl 15,25—16; Weizenkleie fein 14—14,25; Roggenkleie 15—15,25.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 16. Febr.** Preis für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ. Zufuhr insgesamt 1186 Stück. Im einzelnen wurden erlöst: 93 Kälber, b) 70—74; c) 64—68; d) 58—62. 14 Schafe, Stück 42—48, 404 Schweine, b) 60—61; c) 58—60; f) 56—57, 675 Ferkel u. Läufer, Stück 14—32, Marktverlauf: mit Kälbern ruhig, langs. geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM½ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Februar

	15.	16.
Bad. Bank . . .	174,0	174,0
Pfälz. Hypoth. B.	180,0	180,0
Rh. Hypoth. Bk.	171,0	174,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	144,0	144,0
Durlacher Hof	148,0	148,0
Kleinlein Heidelb.	188,0	188,0
Ludwigsh. A.-Br.	225,0	225,0
Schwartz Storch.	170,0	170,0
Werger Worms	158,0	158,0
Bad. Assekuranz	250,0	248,0
Continent. Vers.	90,—	90,—
Mannh. Versich.	144,0	144,5
Oberrh. Versich.	165,0	165,0
A.-G. f. Seilind.	80,—	79,—
Brown, Bov. & C.	152,0	151,7
J. G. Farben	263,0	260,0
Rhenania . . .	54,—	54,—
Gebr. Fahr . . .	54,—	58,50
Deutsche Linol.	276,0	275,0
Karlsruh. Masch.	15,—	15,—
C. H. Knorr . .	170,0	170,0
Mannh. Gummi	31,—	31,—
Neckarsulm Fahrz.	98,—	100,0
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heidelb.	138,5	140,0
Rh. Elektr. A.-G.	155,5	157,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	135,0	138,5
Zellstoff Waldhof	255,0	259,0
Südd. Zucker . .	140,0	140,0

Frankfurter Börse vom 16. Februar

Bank-Aktien.

	15.	16.
T Allg. D. Creditst.	144,0	146,0
Badische Bank .	173,0	174,0
Bank f. Brau.-Ind.	178,0	180,5
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. W.-B.	169,0	169,2
T Barmer Bankv.	148,5	148,5
T Berliner Hand.	270,0	271,2
T Com. u. Privb.	177,0	179,0
T Darmst. u. Nt.	234,0	235,5
D. Hypothekenbk.	136,7	137,0
T Deutsche Bank	163,7	165,0
D. Effect. u. Wechs.	128,0	128,0
D. Ueberseebk.	109,0	109,0
D. Vereinsbank	102,5	102,5
T Disconto-Ges.	160,5	159,7
T Dresdner Bank	161,5	162,2
Frankf. Hyp.-Bk.	141,0	141,5
Frkf. Pfdbr.-Bk.	128,0	129,0
T Mitteld. Cr.-B.	203,0	—,—
Nürnberg. B.-B.	170,0	170,0
Oesterr. Cr.-Anst.	36,15	37,65
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbk.	130,5	129,7
Reichsbank . . .	198,0	195,7
Rhein. Hyp.-Bk.	175,0	174,0
Südd. Disconto	145,0	145,0
Wiener Bankver.	17,50	17,50
Württ. Notenbk.	—,—	150,0
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	170,0	178,5
Oberrh. Vers.-G.	182,0	183,0
Frft. R. u. Rückv.	—,—	15,50

Bergwerk-Aktien.

	15.	16.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	100,7	101,7
T D. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	204,0	208,0
[illegible] Berg.	—,—	—,—
T Gelsenk. Gußst.	134,7	136,0
T Harp. Bergbau	188,0	190,0
T Ilse Bgb. St.-A.	233,0	236,0
T Kali Aschersleb.	175,0	177,0
T Kali Westereg.	186,0	188,5
T Mannesm.-R.	154,0	155,0
T Mansfeld Akt.	119,8	121,0
T Oberschl. E.-Bed.	105,0	106,0
T Otavi-Min. u. E.	43,65	43,95
T Phönix Bergb.	101,1	101,3
T Rhein. Braunk.	239,5	242,0
Salzw. Heilbr.	190,0	190,0
Tellus Bergbau	111,0	111,0
Ver. Laurah.	81,—	81,—

Transport-Aktien.

	15.	16.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag . . .	152,5	154,0
T Nordd. Lloyd	156,0	157,2
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	112,5	113,0

Industrie-Aktien.

	15.	16.
Akkum.-Mann. +	275,0	275,0
A. Kempf-Stern.	181,0	181,0
Aschaffb. St.-A.	250,0	249,0
Schöfferh. Bind.	322,0	317,1
Schwartz-Storch	—,—	188,5
Werger	160,0	160,0
Adt, Gebr. . . .	51,—	50,25
Adler Oppenh.	—,—	204,0
Adler Kleyer .	81,50	81,75
A. E. G. St.-A.	169,2	169,5
Aschaff. Buntp.	160,0	164,0
Aschaff. Zellstoff	173,0	177,0
Bahnbed. Darmst.	36,—	36,—
Bavaria Metall	—,—	—,—
Bad. Elekt. +	—,—	—,—
Bd. Masch. Durl.	187,0	186,0
Bast A.-G. . . .	242,7	—,—
Bayrisch. Spieg.	70,—	70,—
Bek & Henkel .	78,—	78,—
T Bergm. Elektr.	188,5	188,0
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	—,—	—,—
Ch. Brock. A.-G.	79,50	80,50
Cement Heidelb.	138,0	139,0
Cement Karlst.	180,0	180,0
Chamott. Annaw.	115,0	115,0
Chem. W. Albert	123,0	124,0
Cont. Nürnb. Gg.	168,0	167,0
T Daimler Motor	88,25	88,—
D. Gold- u. S.-Anst.	206,0	206,7
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	73,—	71,—
Düssld. Rat. Dürr	75,—	75,—
Eisen Kaisersl.	30,—	30,75
T Elektr. Licht u. K.	221,5	222,7
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Emag Frankf. +	78,—	78,—
Email. Ullrich	20,—	19,75
Enzinger-Union	47,50	48,—
Eßlinger Masch.	63,—	63,—
Ettling. Spin. +	235,0	236,0
Faber, Joh. Blei	74,50	74,25
Faber & Schleich.	102,5	101,5
T J. G. Farben	263,2	265,0
Fahr Gebr. Pirm.	53,—	54,—
T Feld. Guill. Car.	127,0	126,2
Feinmech. Jetter	91,25	91,—
Frkf. Hof. & Wit.	71,50	73,—
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt T.	114,2	115,5
Gritzner M. Durl.	131,0	133,0
[illegible]	13,45	13,45
Grün & Bilfinger	158,0	159,0
Halbaktien Am. +	50,25	48,50
Hammersen . . .	—,—	150,0
Hanfwerk Füssen	147,0	138,2
Hilpert Armat.	92,—	88,—
Hirsch Kupf. u. M.	118,0	116,0
Hoch- u. Tiefbau	80,25	80,25
Holzmann, Phil.	141,2	141,7
Holzverkohl.-Ind.	82,—	83,—
Junghans St.-A.	88,10	88,—
Kamm. Kaisersl.	203,0	203,0
Karlsr. Masch.	15,—	—,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	—,—	110,0
Knorr, Heilbr.	188,0	188,0
Konserv. Braun	68,—	68,—
Kraus & Co. Lok.	49,—	49,—
T Lahmeyer & Co.	164,0	167,0
Lech Augsburg	119,0	119,2
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	128,2	128,2
Lux Maschinen	27,—	20,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	117,0	118,2
Metallg. Frankf.	177,5	179,5
Miag Söhne . . .	—,—	—,—
Miag Mühlb. .	140,0	140,0
Moenus St.-A.	64,75	66,—
Motoren Deutz	64,—	64,—
Motor. Oberursel	70,—	74,15
Neckarl. Fahrzg.	100,0	99,50
Nrb. Leder Spier	99,—	99,—
[illegible]	110,5	111,0
Pf. Nähm. Kays.	54,75	58,50
Philipp. A. G. Fr.	47,50	48,25
Porzellan Wessel	31,—	30,—
Rhein. Gebhdsch.	116,0	115,5
T Rheinelekt. St.-A.	157,0	158,5
Rh. Masch.-Leder	22,—	22,75
Rhenania Aach.	51,50	58,10
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	140,0	141,0
T Rütgerswerke	98,75	100,5
Schlinck & Co. Hbg.	92,—	92,—
Schnellpr. Frkth.	78,25	78,—
Schramm Lack.	126,7	126,3
T Schuckert, Nrbg.	183,0	184,5
Schuh. Berneis	83,50	83,35
Schuhfabrik Herz	20,—	20,—
Seilind. Wolff	78,—	78,—
T Siem. & Halske	289,2	289,5
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Leb. St. Jngb.	—,—	—,—
Südd. Zucker . .	140,0	140,0
[illegible] +	—,—	—,—
Uhrenfbr. Furtw.	60,—	60,—
Ver. deutsch. Oel.	—,—	88,—
V. f. ch. Ind. Mainz	96,—	99,50
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	137,5	138,0
Ver. Zellst. Berl.	151,0	151,5
Vogtl. Masch.-St.	73,50	77,—
Voigt & Häff. St.	179,0	—,—
Waldh. Seil. u. K.	73,—	73,—
Wayß & Freytag	136,2	136,1
T Zell. Waldh. St.	256,0	260,0

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	16.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Festverzinsliche Werte.

	15.	16.
D. Kal. Ablösgsch.	16,20	16,15
10% Mh. Stadt 25	103,5	103,5
8% Mh. Stadt 26	94,75	94,65
8% Rh. Hyp. Gldpf.	97,40	97,25
8% Pf. Hyp. Gldpf.	97,—	97,—
6% D. Schutzg. 08	7,50	7,90
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 16. Februar

Bank-Aktien.

	15.	16.
Bank f. Brauind.	178,0	181,5
Barm. Bankver.	148,0	148,5
Bank f. el. Werte	160,7	160,3
T Berl. Handelsg.	269,5	273,2
T Com. u. Privb.	177,0	179,2
T Darmst. u. N. B.	234,0	234,5
T Deutsche Bank	163,2	164,7
T Dt. Ueberseebk.	107,1	107,7
T Disconto-Comm.	159,6	160,0
T Dresdner Bank	160,0	161,0
Frankf. Allgem.	179,0	178,0
T Mitteld. Credb.	216,0	229,2
Oesterr. Creditbk.	38,—	37,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank . .	198,0	198,0
Rhein. Creditbk.	129,7	130,0
Süddeutsch. Disc.	142,0	144,5

Transport-Aktien.

	15.	16.
T D. Reichsbahn	7,45	—,—
Schantungbahn	—,—	7,45
Allg. Lok. u. Str.	198,0	200,0
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	189,0
Baltimore . . .	—,—	—,—
T [illegible]	—,—	—,—
T Hapag	152,5	154,0
T Hamb.-Südamerika	208,0	210,5
T Hansa D.schiff	—,—	219,0
T Nordd. Lloyd	156,0	157,5
Verein. Elbschiff.	78,45	78,—

Industrie-Aktien.

	15.	16.
Accumulatoren	—,—	152,5
Adler & Oppenh.	203,0	205,0
Adlerwerke . . .	80,50	81,75
A.-G. f. Verkehrsw.	186,7	188,0
Alexanderwerk	67,50	67,65
T Allg. Elektr.-G.	169,0	170,0
Ammendf. Pap.	—,—	225,0
Anglo-C. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	94,75	94,50
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffb. Zellst.	171,5	178,0
Augsb. N. Masch.	108,5	110,0
Balcke Maschin.	124,0	124,0
Bamag-Meguin	27,25	28,50
J. P. Bemberg .	453,7	446,0
T Bergmann Elt.	198,2	198,5
Berl.-Gub. Hut.	245,0	254,7
Berl. Karls. Ind.	85,50	85,25
T Berlin. Masch.	125,0	124,7
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	178,5	—,—
Br.-Besigh. Oel.	70,25	71,—
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	143,0	144,0
Bremer Wolle .	225,5	228,0
Brown, Bov. & Co.	150,0	152,0
Buderus Eisenw.	90,75	101,2
Chem. Heyden .	130,7	140,0
Chem. [illegible] .	71,75	71,75
Chem. Albert . .	124,0	124,0
Concord. Spinn.	137,2	139,0
T Daimler Benz .	88,25	88,—
T Dessauer Gas .	175,0	176,5
Dtsch.-Atlant. T.	105,0	105,0
T Dtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	134,2	134,7
Dtsch. Gußstahl	91,—	101,0
Deutsche Kabelw.	—,—	89,50
Deutsche Kali .	—,—	—,—
T Dtsche Masch.	95,—	94,75
T Dtsche Steinzg.	250,0	257,0
Deutsche Wollw.	52,50	53,75
Deutsch. Eisenh.	91,50	93,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	207,0	207,0
Dürkoppwerke	69,25	72,75
T Dynamit Nobel	129,0	129,0
Elektr. Lieferung	171,7	172,3
T Elektr. Licht u. K.	221,5	221,5
Email. Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	48,50	48,—
Eschw. Bergwerk	210,0	211,0
Fahlb. List & Co.	134,7	136,0
T J. G. Farben .	262,7	265,5
Feldmühle Pap.	212,0	212,3
T Felten & Guill.	127,2	127,0
R. Frister . . .	108,0	108,0
Fuchs Waggon .	—,—	—,—
[illegible]	88,50	88,50
Gebhard Textil .	130,0	130,0
T Gelsenk. Bergw.	135,0	133,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	100,0	100,5
Germ. Portl.-Z.	207,7	207,7
Gerresheim. Glas	143,0	142,0
T Ges. f. elekt. Unt.	266,0	268,2
Gebr. Goedhardt	136,2	136,0
T Goldschmidt T.	114,0	114,8
Görz C. P. . .	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	—,—	—,—
Gritzner Masch.	132,0	131,2
[illegible] 5%	13,45	—,—
[illegible]	95,25	94,50
Grün & Bilfinger	160,0	159,7
Gruschwitz Textil	106,5	108,5
Hackethal Draht	88,—	89,—
Hallesche Masch.	160,0	158,0
Hammersen Spin.	152,0	150,5
Hann. M. Egest.	64,—	62,75
Hann. Waggon	—,—	—,—
[illegible] . .	—,—	—,—
Harb.-Wien Gum.	88,—	91,75
Harkort Bergwk.	26,—	26,15
T Harpen. Bergb.	189,2	190,6
Hartm. Maschin.	21,25	21,35
Hedwigshütte .	110,0	110,0
Hilpert Masch.	92,—	92,50
Hindr. Auffermann	107,5	109,5
T Hirsch Kupfer	116,5	116,0
T Hirschberg Led.	117,5	117,0
T Hoesch Eis. St.	146,0	148,7
T Hohenloh.-Wk.	—,—	101,0
Phil. Holzmann	142,7	134,0
[illegible] . . .	108,5	108,5
T Humboldt Mühl.	—,—	—,—
T Ilse Bergbau .	280,0	—,—
R. Jüdel & Co.	144,0	135,7
Gebr. Junghans	85,75	87,—
Kahla Porzellan	110,0	112,0
T Kalim. Aschersl.	174,5	177,5
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. M. Kemp . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke	120,0	126,0
C. H. Knorr . .	189,7	189,7
Kollm. & Jourd.	87,—	88,50
Gebr. Körting .	—,—	121,0
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kraus & Co., Lok.	53,—	53,—
Kronprinz Met.	123,0	124,0
Kyffhäus.-Hütte	174,7	175,0
T Lahmeyer & Co.	164,5	165,0
Laurahütte . . .	80,—	80,65
Linde's Eism.	156,2	157,0
Lindenberg . . .	—,—	—,—
T Ludw. Loewe	275,0	279,0
Lingel Schuhfab.	70,25	69,—
T [illegible]	—,—	—,—
T [illegible]	254,0	260,0
C. Lorenz . . .	111,0	118,0
Loth. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	48,50	50,—
T Mannesmannr.	[illegible]	[illegible]
T Mansfeld Akt.	120,0	121,0
Markt- u. Kühlh.	167,5	169,0
Mech. Web. Lind.	228,0	—,—
Mez Söhne . . .	70,75	70,75
Miag-Mühlen .	139,0	140,0
Mix & Genest .	136,2	140,0
Motoren Deutz .	62,15	62,50
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheimer Berg.	130,0	132,0
Neckarsulm Fhrz.	100,0	100,0
T Nordd. Wollk.	191,5	192,0
T Oberschl. E.-Bed.	106,2	106,0
T Oberschl. Koks	96,66	97,35
T Orenst. & Kopp.	138,0	140,5
T Phönix Bergb.	102,0	101,3
T Rathgeb. Wag.	87,50	88,25
Reisholz Papier	240,0	241,0
T Rhein. Braunk.	235,0	241,0
Rhein. Chamotte	61,—	61,—
T Rhein. Elektriz.	158,7	156,7
Rheinfeld. Kraft	180,5	179,5
Rhei. Masch. Led.	22,—	23,—
T Rheinstahl . .	170,2	171,7
T Rhenania Ch.	55,—	55,—
T Riebeck Mont.	151,5	151,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	73,—	73,—
Rückforth Ferd.	88,25	91,—
T Rütgerswerke	99,—	100,7
Sachsenwerk . .	119,0	120,0
T Salzdetfurth .	256,2	255,2
Sarotti	178,0	174,8
Scheidemandel	27,—	27,—
T Schubert & Salz	358,0	358,7
T Schuckert & Co.	182,7	183,5
Schuhfabrik Herz	20,—	20,—
T Siem. & Halske	288,2	288,7
Sinner A.-G. .	81,—	82,75
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stoehr Kamm.	180,0	185,0
Stoewer Nähm.	51,50	52,—
Stolberger Zink	224,0	225,0
Südd. Immobil.	102,2	103,0
Teleph. Berliner	64,—	65,75
Thoerl Oelfab. +	—,—	100,0
Tietz, Leonhard	200,0	202,2
Transradio . .	131,7	131,7
Unionwerk Mch.	130,0	129,0
Varziner Papier	143,5	145,0
Ver. B.-Frft. Gu.	91,—	89,—
Ver. Chem. Charl.	151,0	150,0
V. Dtsch. Nickelw.	163,7	164,7
T V. Glanzstoff.	592,0	590,0
V. Schuhf. Be & W.	83,25	83,25
T V. Stahlwerke	104,—	103,0
V. Stahl v. d. Zyp.	198,0	200,0
Ver. Ultramarin	140,0	140,2
Vogel Telegraph.	91,50	93,35
Voigt & Haeffner	179,2	179,0
Vogtländ. Masch.	76,—	76,—
Wanderer Werke	180,1	180,0
[illegible]	—,—	—,—
T Westeregeln Alkal.	186,2	187,0
Wicking-Cement	148,0	150,0
Wiesloch. Tonw.	—,—	98,—
Wissener Metall	138,0	139,0
Wittener Gußst.	60,50	60,—
Wolf, Buckau . .	52,50	52,—
Zellstoff Verein	153,0	154,8
T Zellst. Waldhof	256,0	258,3

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	16.
Adler Kali . . .	—,—	—,—
Benz-Motor . .	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	73/74	74,75
Diamond	18,25	18,50
Heldburg	80,—	82,—
Hochfrequenz .	187,0	185,0
Krügershall . .	144,5	143,5
Petersb. Int. Hdb.	2,45	2,50
Ronnenberg . .	—,—	—,—
Russenbank . . .	3,15	3,30
Slomann Salpet.	81,88	81,88
[illegible]	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	15.	16.
D. Anl. Ablösgsch. I	52,—	52,—
dto. II	—,—	—,—
ohne Auslosgsch.	16,10	16,25
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe . .	98,—	95,90
5% B. Kohlenanl.	12,20	12,25
5% Pr. Kalianl.	0,30	0,30
10% Mh. Stadt 25	104,2	104,2
8% Mh. Stadt. 26	96,15	96,15
5% Roggenwert.	9,17	9,17
5% Roggenrent.	8,20	8,21
5% Landsch. Rog.	8,22	8,20

b) Ausl. Rentenwerte.

	15.	16.
5% Mexikaner .	40,65	40,75
5% Oest. Schatza.	32,75	32,75
4% „ Goldrente	34,50	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	1,55
4 1/5% „ Silberrte	4,40	4,35
4 1/5% „ Papierrte	—,—	—,—
4% Türk. Bgd.-Anl.	10,—	9,90
4% „ Bagd.-Eis. I	13,75	13,75
4% „ „ II	13,10	13,15
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zoll-Anl. 1911	13,25	13,25
„ 400 fr.-Lose	27,50	27,50
4 1/2% Ung. St.-R. 1913	24,25	24,25
4 1/2% „ 1914	—,—	25,85
4% „ Goldrte	25,20	25,15
4% „ Kronr.	1,65	1,70
5% [illegible] alte	—,—	—,—
[illegible] 74	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
3,60% [illegible]	—,—	—,—
2,60% „ neuere	—,—	—,—
4% [illegible] Obligat.	—,—	—,—
4 1/2% Anat. Ser. I	18,80	18,40
4 1/2% „ II	—,—	—,—
5% „ „ III	—,—	14,8
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Evas Entführung

11) Von Hans Land

„Ja — Wildbrunn — ich dachte mir die Sache so: Sie pachten mein Auto; ich liefere Benzin, Reifen, Oel und was man sonst zum Betrieb braucht. Sie übernehmen zur Badesaison den Dienst als Chauffeur und teilen mit mir die Einnahmen. Nach außen hin als mein Chauffeur, so daß Sie mit den Behörden nichts zu tun bekommen. Kann sein, daß wir beide ganz schön dabei verdienen. Klappt die Sache finanziell nicht, so versuch ich was anderes mit Ihnen. Hier ist die Generalstabskarte. Gehen Sie gut damit um. Sie stammt noch von meinem Manne — dem Baron. Ich bin sehr korrekt in allen Sachen, erwarte von Ihnen das gleiche. Sind Sie einverstanden?"

„Durchaus, Frau Baronin. Und sehr dankbar, daß Sie mir so viel Vertrauen schenken."

„Na — dann also abgemacht! Ich lasse Ihnen den Vertrag morgen zugehen. Jetzt kommen Sie mal mit, ich will Ihnen den Wagen zeigen."

Sie standen auf. Dieter legte die Zigarre in den Aschenbecher.

„Schmeckt sie Ihnen nicht, Wildbrunn?"

„Doch — doch — Frau Baronin. Aber ich kann sie doch nicht in die Garage mitnehmen."

Die alte Dame schüttelte beifällig den Kopf und murmelte: „Meine nehme ich mit. Ich brauche ja nicht in die Garage mit hinein."

Auf dem Wege dorthin fragte sie: „Wie ist es mit der Reinigung des Wagens? Uebernehmen Sie die auch?"

„Selbstverständlich! Ich bin doch Chauffeur!"

Sie nickte, sagte leichthin: „Nun, Sie werden Hilfe vorfinden. Ein Stalljunge wird den Wagen waschen. Aber Ihren übrigen Kram halten Sie selbst in Ordnung. Dafür sind Sie verantwortlich. Noch einen Rat: wenn Sie mein Chauffeur sind, nennen Sie sich nicht Doktor. Ich liebe kein Aufsehen. Sie heißen Wildbrunn — fertig."

„Einverstanden!"

Sie standen vor der Garage. Die Baronin zog einen riesigen Schlüsselbund aus der Tasche, suchte einen Augenblick, öffnete dann die Garagentür. Der große Mercedeswagen stand blitzblank in heller, geräumiger, fliesenbelegter Garage.

Die Baronin nahm eine kleine silberne Trillerpfeife zwischen die Lippen.

Sofort kamen vom nahen Stall zwei Knechte herbei.

„Bringt das Auto heraus!" befahl die Baronin.

Die zwei schoben den Wagen auf den Hof.

Dieter prüfte ihn mit Kennermiene, öffnete den Schlag, besah die Karosserie — die rotledernen gepolsterten Sitze. Ihnen war reichlich Platz für sechs Personen, zwei konnten noch im Notfalle neben dem Führer vorn sitzen. Die Bereifung war stramm und voll, der Benzintank gefüllt.

Dieter ließ die Knechte Wasser in den Kühler gießen.

„Der Wagen ist fahrbereit, Frau Baronin."

Sie nickte. „Na — dann steigen Sie mal auf, Wildbrunn. Fahren Sie ein Stück die Landstraße herauf. Dann wenden und hierher zurück. Will sehen. Das ist jetzt Ihre Prüfung."

Dieter kurbelte an, bestieg den Führersitz, fuhr langsam über den Hof. Dann — das Tempo beschleunigend — auf die Landstraße hinaus. Vom Hoftor aus folgte ihm die Baronin mit ihren scharfen, fernsichtigen Augen.

Dieter tutete draußen freudig. Ihm tat es wohl, wieder mal fahren zu können. Jetzt wendete er, kam zurück — fuhr sicher durch die Hofeinfahrt herein, hielt knapp vor der Garagentür.

„Gut", lobte die Baronin, „Sie scheinen Ihre Sache zu verstehen. Sehe schon. Wir sind einig. Wissen Sie, Wildbrunn, leichtsinnig, wie ich bin, das Wetter ist so schön, ich hätte Lust, heut nachmittag mit Ihnen eine Probefahrt zu machen. Nach Helsingör. Der Strandweg verläuft ganz gerade. Wir fahren langsam und vorsichtig — bestellen in der Stadt gleich Benzin — und ich mache Sie mit dem Mechaniker bekannt, der die Reparaturen besorgt. Bis jetzt hatten wir noch keine. Der Wagen ist ja fast neu. Abfahrt drei Uhr von hier. Seien Sie pünktlich!"

„Zu Befehl", sagte Dieter und wollte sich verabschieden.

„Na — und Ihre Zigarre? Die sollten Sie doch mitnehmen."

„Gern, Frau Baronin."...

Um drei Uhr fuhren sie los. Die Baronin — mit Autobrille und Lederkappe — saß neben Dieter, zeigte ihm den gewundenen Fahrweg, der am Ende recht abschüssig, in scharfer Kurve zum Strandwege hinunterführte. Dieter mußte scharf bremsen. Jetzt waren sie unten.

Der Strandweg, hart am Meere laufend, war prachtvoll mit seinem weiten Ausblick über den Sund. Für Autoverkehr freilich recht schmal — und erst seit wenigen Jahren für ihn freigegeben.

Die Baronin schärfte Dieter ein, er dürfe niemals mehr als mit dreißig Kilometer Geschwindigkeit fahren. Selbst bei so mäßigem Tempo blieb der Strandweg gefährlich, weil eben die anderen meist viel schneller führen, und das Ausweichen, bei der Schmalheit der Fahrstraße, nicht leicht sei, große Ruhe und Sicherheit erfordere.

In Helsingör gut angelangt, lud die Baronin ihren neuen Chauffeur zum Kaffee im Hotel Oeresund ein. Sie fragte ihn: „Was wollen Sie nun während der drei Monate hier anfangen, bis die Sommersaison beginnt?"

„Wenn ich bis dahin Arbeit bekomme, nehme ich sie gern an."

„Mann, bei mir gibts Arbeit genug. Sie könnten mir zunächst Büroarbeit abnehmen. Dann aber, sobald die Frühjahrsbestellung anfängt .... Können Sie reiten?"

„Gewiß. Bin leidenschaftlicher Reiter."

„Fein. Dann sollen Sie die Aufsicht der Feldarbeiter übernehmen. Hansen ist darin zu lässig. Dabei haben Sie Gelegenheit, den landwirtschaftlichen Betrieb kennen zu lernen."

„Hab große Lust dazu."

„Gut. Vorläufig bleiben Sie bei Brita Gregersen unten in Thalassa wohnen. Will den Damen ihre nette Gesellschaft nicht gleich rauben. Wenn aber die Saison beginnt, braucht Brita ihr Mansardenzimmer. Dann ziehen Sie zu mir nach Bobakke hinauf. Kriegen die nette Chauffeurwohnung. Freue mich wirklich, meinen Wagen wieder benutzen zu können, ärgerte mich lange schon, ihn so nutzlos stehen zu haben."

Gegen sechs kamen sie wieder in Bobakke an. Die Baronin entließ Dieter für heute. Tags darauf sollte er um neun Uhr früh in ihrem Büro antreten.

Sehr vergnügt kam er in Thalassa an. Berichtete den beiden Freundinnen, wie alles verlaufen war.

„Hier ist etwas für Sie gekommen, Herr Doktor."

Lillemor überreichte ihm einen Brief. Aus Berlin. Aha — die Antwort von Schwester Ruth. Sein Herz fing zu klopfen an. Die erste Nachricht von seinem Töchterchen.

Rasch ging er in sein Zimmer, las.

„Lieber Herr Doktor,

es geht uns beiden, Evchen und mir, wirklich außerordentlich gut. Der Professor, recht leidend, meiner Pflege sehr bedürftig, liebt das Kind abgöttisch. Seit gestern ist Frau Professor zurück, eine noch junge, schöne, etwa dreißigjährige Dame, und auch sie hat sich geradezu närrisch in das Evchen verliebt. Sie weicht ihm nicht von der Seite. Zärtlichere Pflegeeltern hätte unser Mädelchen wirklich nicht finden können.

Jetzt werde ich Sie erfreuen und Ihnen vielleicht doch auch wehetun: Evchen hat Sie schon völlig vergessen. Das ist bei so kleinen Kindern ganz natürlich. Sie leben nur dem Gegenwärtigen, haben kein Gedächtnis — keine Erinnerung.

Evchen sagt zum Professor „Papi", wie sie zu Ihnen gesagt hat. Und merkt kaum, daß es jetzt doch ein ganz anderer Papi ist. Von der Mutti ist sie vollends begeistert.

Jetzt muß ich etwas Peinliches berichten. Aber es läßt sich nicht umgehen. Gleich am ersten Tage ihrer Heimkehr sagte mir Frau Professor, sie habe von ihrem Manne gehört, ich stände mit Ihnen, Herr Doktor, im Briefwechsel. Der Professor hatte mir Ihren Brief gegeben. Frau Professor befahl mir, Ihnen sogleich zu schreiben, sie und ihr Mann wünschten diesen brieflichen Verkehr nicht. Er verstoße gegen die Verpflichtung, die Sie, Herr Doktor, eingegangen seien, fernerhin in keinerlei Verbindung mit dem Kinde zu treten. Ich finde das ja recht hart. Aber auch dieses Verhalten der Herrschaften beweist doch nichts anderes, als ihre geradezu abgöttische Liebe zu unserem Mädelchen. Diese Leute sind wohl eifersüchtig auf Sie, Herr Doktor.

Da ich keinen Anlaß zu Mißstimmungen geben will, mache ich Ihnen den Vorschlag, daß Sie mir in Zukunft postlagernd schreiben. Denn meinem Gefühl nach ist es unmenschlich, Ihnen jede Nachricht vom Evchen abschneiden zu wollen. Das will ich nicht zugeben, und deshalb kam ich auf diesen Ausweg: Sie schreiben, so oft Sie Nachricht von Evchen wünschen, unter R. 1000 Postlagernd an mich und ich schreibe Ihnen alles, was Sie wissen wollen.

Ich grüße Sie in alter Anhänglichkeit

Ihre Ruth Woermann."

(Fortsetzung folgt)

emsa erneuert Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche ist ein Pariser Special-Wasch- u. Erneuerungsmittel. **emsa** Kl. Packung f. 3-5 Paar Strümpfe 25 Pfg. gr. Packg. f. 20-24 „ „ 75 Pfg. ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich. E109

Alleinvertreter und Fabriklager für Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Heidelberg und für die Bergstraße: **Wilhelm Specht, Mannheim,** Schimperstraße 19, Telephon 33565

Amtliche Bekanntmachungen

Gießerei-Neubau und Kupolöfen-Einbau.

Die Firma Strebelwerk G. m. b. H. beabsichtigt den Neubau eines Gießerei-Fabrikgebäudes und Einbau von Kupolöfen auf dem Fabrikgelände Diffenéstraße 24. 19

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Verkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats zur Einsicht offen.

Mannheim, den 14. Februar 1928.

Badisches Bezirksamt — Abt. VI.

Handelsregistereinträge

a) vom 14. Februar 1928:

Hermann Wronker Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim. Die Generalversammlung vom 16. Dezember 1927 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 3 300 000 RM beschlossen.

b) vom 15. Februar 1928:

Franz Braun, Mannheim. Inhaber ist Franz Braun, Restaurateur, Mannheim.

Ernst Boß, Mannheim. Inhaber ist Ernst Boß, Kaufmann, Mannheim.

H. Oppenheimer & Gerson, Mannheim. Kaufmann Robert Oppenheimer ist als Gesellschafter ausgeschieden.

Corona Schmid & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Thomas Walch, Mannheim. Die Prokura des Emil Sitz ist erloschen.

Frieda Möller, Mannheim-Neckarau. Die Firma ist erloschen.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. Die Prokura des Wilhelm H. Droste ist erloschen. Drei Kommanditisten sind ausgeschieden; die Einlage einer Kommanditistin ist herabgesetzt; die Einlagen von 2 Kommanditisten sind erhöht; ein Kommanditist ist eingetreten. 62

Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Sielbauarbeiten.

Die Ausführung von 1000 lfd. m Stampfbetonsiel von 0,60/1,10 m l. W., 670 lfd. m Eisen- oder Stampfbeton-Röhrensiele in den Eiprofilen 0,60/0,90 und 0,40/0,60 m l. W. und 1500 lfd. m Steinzeugrohrsielen in den Profilen 0,25, 0,30 und 0,35 m l. W. einschließlich der Spezialbauten, sowie 66 Stück Ableitungsstränge für die Straßeneinläufe im Baugebiet „Vorderer Riemen" in Rheinau soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen erhältlich zu 2.50 Reichsmark im Zimmer 127 neues Rathaus N 1. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis 25. Februar 1928, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt, Abteilung Sielbau, K 5, Zimmer 100/01 einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 44

Beteiligung mit zunächst 150 Mille an nur erstkl. Handelsunternehmen (mögl. Export) v. vers. Kaufm. (seith. Ausl.) ges. Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien- u. Hypothekenmakler, Mannheim, O 7. 22. Fernspr. 29 826. Ea183

Leihweise:

Fräcke

Gehröcke

Smokings

Engelhorn & Sturm

Leihabteilung.

2 schöne **Damen - Masken** Auffin im Karneval, zu verleih. Ebendas. neues Sportkostüm zu verkaufen. *5709 Scheufler, B 6, 10.

Maske zu verleihen. *5740 U 6, 16, rechts.

Perfekte Damenschneiderin nimmt n. Kundschaft im Hause an bei bill. Berechnung im Anfertigen sämtl. Damen- u. Kindergarder. Frau Hedw. Leitzer Gärtnerstr. 19 I, St. r. *5640

KANDER

T 1, 1, Schwetzingerstraße, Neckarstadt

Hausmarke deutscher Traubensekt . . 1 Flasche **3.90**

Liköre: Bergamotte, Cherry Brandy Anis, Blutorange, Anisette 1/1 Flasche **2.75**

Plockwurst .... Pfund **1.30**

Bismarckheringe, Rollmops Heringe in Gelee .... 1 Ltr.-Dose **75 ₰**

Dörrfleisch ohne Rippen .... Pfund **98 ₰**

Jg. Erbsen .....2-Pfd.-D. 80 ₰
Jg. Erbsen, fein. 2-Pfd.-D. 1.25
Jg. Erbsen, mittelfein mit Karotten.......2-Pfd.-D. 95 ₰
Stangenbrechbohn. 2Pfd. 85 ₰
Wachsbohnen ohne Fäden 2-Pfd.-Dose 95 ₰
Jg. Brech- u. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 65 ₰
Allerfeinste jg. Schnittbohnen, fadenfr., 2-Pfd.-D. 95 ₰
Prinzeßbohnen, mittel 2-Pfd.-Dose 85 ₰
Delikateßgemüse mit reichl. Spargel, 2-Pfd.-D. 1.20
Stachelbeeren . 2-Pfd.-D. 95 ₰
Ananas, gezuckert, 8 Scheiben 2-Pfd.-Dose 1.50
Pfirsiche z. Bowle. . 2 Pfd. 1.75
Erdbeeren 2-Pfd.-D. 2.20, 1.80
Reineclauden. . 2-Pfd.-D. 1.30
Erdbeer-Konfitüre 2-Pfd.-Eimer 1.40
Aprikosenkonfit. 2-Pfd-E. 1.30
Johannisbeergelee 2-Pfd.-Eimer 1.25
Bruchspaghetti . . . 2 Pfd. 95 ₰
Norw. Oelsardinen . . D. 25 ₰
Obstsekt, Urballer Silber, Fl. 1.75
Söhnlein Rheingold 1/2 Fl. 3.75
1925 Gimmeldinger Berg vorzügl. Tischwein ....Fl. 1.85

Hellerlinsen.... Pfd. 45, 35 ₰
Weiße Bohnen . . . 2 Pfd. 25 ₰
Eierschnittnudeln . . Pfd. 50 ₰
Backpflaumen . . . . 2 Pfd. 65 ₰
Gesch. halbe gelbe Erbsen............2 Pfd. 55 ₰
Wecka, feinstes Auszugsmehl.........2-Pfd.-Beutel 50 ₰
Malzkaffee.......2 Pfd. 55 ₰
Gek. Schinken. . . 1/4 Pfd. 55 ₰
Krakauer...........Pfd. 90 ₰
Schinkenspeck...... Pfd. 1.50
Delik.-Leberwurst . Pfd. 1.80
Cervelatwurst in Felldarm...........Pfd. 2.40
Margarine ohne Salz Pfund 45 ₰
Kokosfett. . . 1 Pfd.-Tafel 60 ₰
Amerik. Schweineschmalz.............Pfd. 74 ₰
Salatöl ....1 Ltr. 85 ₰
Chester Käse ......Pfd. 95 ₰
Reiner Weinbrand 4/10-Liter-Flasche 2.85
Karnevalbonbons 1/4 Pfd. 40 ₰
Milchnußblock.... 100 g 25 ₰
Gefüllte Automaten St. 50 ₰
Süße span. Orangen Pfd. 22 ₰

Ich bin beim Landgericht und Amtsgericht Mannheim als **Rechtsanwalt** zugelassen. 2120

Dr. E. Woll

Mein Büro befindet sich **C 2. 19** eine Treppe

Fernsprecher 31765

Wer übernimmt das fortlaufende

Bohren v. 10-20000 St. Löchern

18 mm rund in Eisenstückchen, ca. 35 mm tief? Eilangebote erbeten an *5747 Jul. Aschermann G.m.b.H., Eberbach i. Bad., Fernruf 109 (nach Geschäftsschluß Nr. 75).

Hilfsverein für Obdachlose und Bettler E. V. Mannheim.

Die jährliche General-Versammlung des Vereins findet am Montag, den 5. März 1928, um 18 Uhr im Turmsaal des neuen Rathauses statt. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungsbericht; 3. Entlastung des Vorstandes; 4. Neuwahl des Vorstandes; 5. Genehmigung des Mitgliederbeitrags; 6. Anträge der Mitglieder, die mindestens 10 Tage vor der Versammlung bei dem Vorstand eingereicht sind. 2116

Der Vorstand.

Wollen Sie beim Einkauf von Möbel wirklich fachmännisch, reell u. gut bedient sein, dann gehen Sie zu Schwalbach Söhne, dort finden Sie gut bürgerliche und formschöne Möbel in groß. Auswahl u. all. Preislagen

H. Schwalbach Söhne

B 7, 4 zwischen B 6 und B 7 kein Laden. B110

Miet-Gesuche

Tausch.

Billige 3 Z.-Wohng., Küche, Friedrichsfelderstraße, geg. 2 Z.-Wohng., Küche u. Kamm. od. Mans., 1. od. 2. Stock, Anfang Seckenheimer- od. Seitenstraße. Angebote unt. N E 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5730

Beschlagnahmefreie

2-3 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad, von jungem kinderlosen Ehepaar auf 1. März zu mieten gesucht.

Angebote unter G D 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2040

Geschäftsführer eines hiesigen Warenhauses sucht per sofort oder 1. 3. eine

möblierte Wohnung

bestehend aus Wohnzimmer, 2 Schlafstuben, Küche u. Bad. Bedingung gutes Haus, gute Lage. Angebote mit Preisang. unt. H V 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5704

Lebensmittelgeschäft

oder Laden, der sich dazu eignet, zu mieten gesucht. *5702

Angebote unter N K Nr. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch

Biete 2 schöne Zimmer u. Küche gegen gleiche od. 3 Zimmer u. Küche. Ang. u. L B 22 an die Geschst. *5025

3 oder 4 Zim.-Wohng.

gesucht. 2 Zimmerwohg. kann in Tausch gegeben werden.

Angeb. u. H Q 116 an die Geschst. *5708

Möbliertes Zimmer

sucht älter. Herr bei alleinstehend. Dame. Preisang. u. H S 118 an die Geschst. *5748

MARCHIVUM

Der Sonntag-Abend
im Nibelungensaal.

Diesen Sonntag ab 20.11 Uhr in der Prachthalle des Welttheaters, b. Festbeleuchtung u. Bierausschank:

der letzte

Grosse Kappenabend

mit Gertrud Runge-Berlin, L. Puschacher-Stuttgart, Walter Friedmann-Mannheim, den Büttenrednern Reicher, Vogt, Wagener, der Welttheaterkapelle Mohr, der Rosengarde usw.

Karten Mk. 0.90 bis 3.10

Hierzu 30 Pfg. Pflichtzuschlag für Kappe u. Liedertext. Saalöffnung 19.11 Uhr.

Bereits ab 18¹¹ in Betrieb:

Bierkeller u. Untergrundbahn

Kartenverkauf: An der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, Verkehrsverein N 2, 4, Spiegel & Sohn O 7, 9 u. im Rosengarten. In Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfalz und Spiegel & Sohn. Am **Sonntag im Rosengarten von 11-13 Uhr und ab 15 Uhr.** 101

CAFASÖ

Heute abend 8 Uhr

Faschings-Abend

in

Cafasö

2 Jazz-Kapellen

Stimmung / Humor / Konzert

Polizeistundenverlängerung

Tel. 28069 Tel. 28069

Morgen räumen wir mit unseren Masken

Herren- und Damen-Maskenkostüme weit unter Preis

Engelhorn & Sturm

Mannheim O 5, 4—6

Stimmungsmusik Jazz frei. Ev. Klavier u. Violine allein. Angeb. u. M T 49 an die Geschst. *5719

Für Karneval-Zug:

Balkon- u. Fensterplätze enge Heidelbergerstr.

zu vermieten. *5728

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Der bekannte kleine Vollrahmkäse „Fuchstaler" ist jetzt wieder der 2286

beste Käse

seiner Art. Verlang. Sie ausdrücklich nur diesen. Wiederverkäufer durch Fr. Burgahn, Seckenheimerstr. 34, Fernsprecher 29 627.

FEUERIO

DAS OFFIZIELLE **ZUGS PROGRAMM** ZUM KARNEVALZUG

ist ab Freitag 17. Febr. an Kiosken, bei Straßenhändlern u. durch den General-Vertrieb: Buchdruckerei Johann Gremm, S 2, 3

PREIS 20 Rpf. **erhältlich!**

Palast-Kaffee

Freitag, den 17. Februar 1928 abends 8¹¹ Uhr

Großer Karnevalistischer Kappen-Abend

unter Oberleitung von Kurt'l Graf 834

Preise für die besten Büttenreden

Preis-Dirigieren

Preis für die ulkigste Kopfbedeckung

Weißwürstel-Wettessen für Damen

u. viele and. humoristische Überraschung.

Mitwirkung der besten Kräfte der Libelle

Eintritt frei! Eintritt frei!

Pavillon Kaiser

Heute Donnerstag

Bunter Abend

Polizeistundenverlängerung *5769

Heute eine Nacht unter Apachen im **Weinhaus Kaukas** 2130

Polizeistunden-Verlängerung! Polizeistunden-Verlängerung!

L 4, 12 Teleph. 23386 L 4, 12

Geschäftsverlegung

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Oel Garn Nadeln Ersatzteile

ab **16. Februar Planken, O 4 Nr. 5**

Weinhaus „Schwarzer Stern"

Haltestelle Linie 1 u. 7 **Luisenring 55** Tel. 26018. gegenüber K 5 Schule

Heute Donnerstag, 16. Februar 1928

Pfälzer Karneval-Rummel

Polizeistunden-Verlängerung

wozu höflichst einladet *5770

Fr. J. Toch und Frau.

Zum Ausschank gelangt: Herxheimer Goldberg.

Pianos hervorragend tonsch. eigene Fabrikate, desgleichen fremde Fabrikate, sehr preiswert. **Bequeme Zahlung.**

Scharf & Hauk Piano- u. Flügelfabrik Mannheim C 4, 4 1378

Weinhaus Bergmann Q 5, 6/7

„Kappen-Abend" *5633

Polizeistunde- und Musik-Verlängerung.

Offene Stellen

Führendes Fabrikunternehmen der Gummiband- und Litzen-Industrie **sucht** ortsansässigen 2124

Vertreter

in **Mannheim**. Bedingung: Gut eingeführt bei Kurzwaren-Grossisten und Warenhäusern. Angebote erbeten unter **H T 119** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter

zum Besuch von Ladengeschäften mit Reklamezugabeartikel und Schaufensteretiketten bei guter Provision gesucht.

Schriftliche Angebote unter N L 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5765

Tüchtige, jüngere Stenotypistin

m. mögl. mit Prüfungszeugnis der Handelskammer für Stenographie, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, das zurückgegeben wird, unter H U 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2126

Fahrradteile-Großhandlung sucht

Fräulein

für Lager. Solche, die schon in der Fahrradbranche tätig waren, bevorzugt.

Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter H O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2118

Tücht., solides Mädchen

das einer gut bürgerl. Küche vorstehen kann, zum 1. März gesucht. Nur solche, welche über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich melden. Bügel- und etwas Nähkenntnisse erwünscht. Vorzustellen zwisch. 1—4 Uhr od. nach 7 Uhr abends. Kaiserring 46, 2. Stock. B

Lehrling

gesucht aus achtbarer Familie für Versicherung. *5727

Selbstgeschriebener Lebenslauf m. Schulzeugn. u. M V 51 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges

Zimmer-Mädchen

das gut nähen kann, möglichst sofort gesucht. Näheres *5621 Lamenstr. 26.

Von Mannheimer Transport - Geschäft wird tüchtiger

Akquisiteur

für baldigen Eintritt gesucht. *5737

Ausführl. Angebote u. N B 57 an die Geschäftsstelle erbeten.

Junger Mann od. junges Mädchen

f. leichte Büroarbeit u. Besorgungen per sofort aus achtbarer Familie gesucht.

Selbstgeschr. Bewerbung m. Lebenslauf u. M W 52 an die Geschst. *5728

Jüngere

Stenotypistin

sof. z. Aushilfe oder dauernd gesucht.

Angeb. u. M X 53 an die Geschst. *5729

Hiesige Getreidefirma sucht zum sofortigen Eintritt oder per 1. 3. 28 gewandte

Stenotypistin

möglichst mit französischen Sprachkenntnissen. 675

Angebote mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschr. erwünscht unter H R 117 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 und 2. branchekund.

Verkäuferin

gesucht per sofort oder später. 866

Crefelder Seidenhaus D 2, 8.

Suche auf 1. März

Kinderfräulein

mit guten Zeugn. zu mein. 1½- u. 7jähr. Kindern, das nähen kann u. leichte Hausarbeit mit übernimmt. Doernberg, O 5, 3. *5735

Perfekte

Kragenbüglerinnen

sofort gesucht. *5778

Wäscherei G. Steigerwald, C 7, 20.

Tüchtiges

Alleinmädchen

per 1. März gesucht. Brückmann, Rupprechtstr. 16. Vorzustellen zwischen 2—4 Uhr. *5724

Tüchtiges

Mädchen

das gut bürgerl. koch. kann ud in der Hausarbeit bewandert ist, auf 1. März gesucht. Zimmermädchen vorhanden. *5726

Lachnerstr. 15.

Tüchtig., selbst., ehrl.

Mädchen

im Kochen nicht unerfahren, zum 1. März gesucht. B804

Tullastr. 10, II. lks.

Tüchtiges

Alleinmädchen

zu kinderlosem Ehepaar für 1. 3. 28 gesucht. B780

Telephon 31 371.

Stellen-Gesuche

Junger Mann mit dem Vorexamen des Staatstechnikums sucht Stelle als

Bauführer

oder auf Büro. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter M Y 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5733

Stellen-Gesuche

Braver Junge, 15 J., aus achtbarer Familie, sucht *5757

Lehrstelle als Dekorateur

in einem hies. Schuhgeschäft.

Angebote unter N H Nr. 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Fräulein

aus guter Familie, 22 Jahre alt, sucht leichte *5755

Beschäftigung

Angebote unter N F Nr. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

Einfamilien-Wohnhaus

in schöner Lage Neuostheims zu verkaufen. Näher. bei Jos. Huge & Hr. Boll, Architekten B. D. A., N 7. 5. *5720

3 Bauplätze

in bester Lage Waldhof, an fertig. Straße zu verkaufen. *5785

Angebote unter H Y Nr. 124 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tafel-Klavier

vorzügl. Instrument, wie neu, äuß. günst. zu verkaufen. 672

L 11, 24.

Schiedmayer-Piano wenig gesp., z. Hälfte des Neupreises gegen Kasse abzugeb. 671

Pianol. A. Herrmann L 11, 24.

Billig abzugeben:

5 Aushänge-Schaukästen

verschiedene Größen,

2 Glastransparente

1 Glas-Firmenschild mit Lichtanlage

1 Laden-Eingangs-Türe, 1 guterhalt. Haustüre

Raphael, G 3, 7. *5739

Neues eichenes

Schlaf- u. Speisez.

modern, auch in Teilzahlung abzugeben.

Adresse in der Geschäftsstelle. *5421

1 Bordwagen und 2 Kastenwagen

(100 Ztr.), sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. 669

Angeb. u. H N 113 an die Geschäftsstelle.

Eleg. Damenmaske

Newyorgirl, Gr. 46, 1mal getr., preisw. zu verk. Dorner, L 14, 11 *5754

Neue elegante

Damen-Maske

billig zu verkaufen. C 8, 6, 4. Stock rechts. *5772

Mod. Damenmaske

einmal getr., billig zu verk. Rupprechtstraße 8 (Hof). *5779

Kauf-Gesuche

Gut erhaltenes

eisernes Tor

bis zu 3 Meter breit u. 2 Mtr. hoch, ferner

kl. Wendel-Treppe

für 1 Stockwerk zu kaufen gesucht.

Angeb. u. N C 58 an die Geschst. *5744

Gebr. Ueberseekoffer kauft *5749

Lobfeld, F 5, 4, Telephon Nr. 30 081.

Miet-Gesuche

Verheirateter Beamt. sucht beschlagnahmefr.

Wohnung

2 oder 1 Zimmer mit Küche. *5756

Angebote unter N G Nr. 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Led. Polizeiwachtmstr. sucht auf 1. 3. 28 in gutem Hause *5774

gut möbl. Zimmer

(Nähe Börse, Schloß, Bahnhof).

Ang. m. Preis unt. N O 69 an d. Geschst.

Einfach möbliertes

Mansardenzimmer

ges. von einzige Stdn. Tagesarb. Ang. u. M R 47 an die Geschst. *5715

Vermietungen

Stall und Scheuer

mit Toreinfahrt, auch als Magazin geeignet im Zentr. der Stadt zu vermieten. B801

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Trock. heller Raum

ca. 160 qm, im 2. St. gelegen, nebst ebenso großem Speicher per Mitte März zu vermieten. B802

Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 schöne leere Zim.

Nähe Parkhotel, per 1. März an nur ruh. Mieterin zu verm.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5759

Gr. leeres Zimmer

m. Tel. p. sof. zu vm. G 2, 11, 2 Tr. rechts. *5770

Gemütliches Heim

Wohn-Schlafzim.

und Bad, gut möbl., mit oder ohne Pens. an besseren Herrn zu vermieten. *5725

Spelzenstr. 12, III.

Sehr gut möbl. Zim.

zu vermieten. *5670

D 7, 10, 3. Stock.

Vermietungen

2 Zimmer und Küche

bei Möbelübernahme u. Vereinbarung sofort beziehbar, preiswert. *5775

Augartenstraße 93, parterre rechts.

Möbliertes Zimmer

m. el. Licht ev. m. Kost sof. zu verm. Uhlandstraße 14, 2 St. rechts. *5705

Möbliertes Zimmer

zu verm. ab 1. März nur an Herren *5665

U 2, 2, part. rechts.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, m. 2 od. 1 Bett an bess. Herrn sof. od. spät. zu vm. Meerfeldstr. 23, III l. B766

Gut möbl. Zimmer mit Zentralhzg., el. Licht, p. sof. oder 1. März zu verm. B793

U 3, 8, 3. Stock.

Sehr gut möbliertes

Herren- u. Schlafz.

p. 1. 3. zu vermieten. Lameystr. 18, 4. St. *5761

Verloren

Verloren

kleine goldene achteck.

Armband-Uhr

Ehrl. Finder wird gegen Belohnung um Rückgabe gebeten, da Andenken. Nagel bei Dr. Keller, C 1, 16. *5716

Vermischtes

Karnevals-Zug

Fenster R 1 zu vermieten. *5767

Telephon 24 487.

Wer?

Heiraten

will, leiht oder kauft preiswert seinen Hochzeits-od. Gesellschaftsanzug im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Jak. Ringel) Mannheim Planken **O 3, 4a**, 1. Etage

2. Haus neben Kronkind

Heirat

Heirat

Tücht. Geschäftsmann selbst., Ende 40er J., mit Vermög. u. gut. Charakter, wünscht m. fol. Fräul. od. Witw. entsprechend. Alters in Verbindg. zu tret. zwecks baldig. Heirat. Strengste Verschwiegenheit zugesich. Vermittler zwecklos.

Zuschr., mögl. mit Bild u. genauer Angabe der Verhältnisse u. M S 48 an die Geschäftsstelle. *5717

Geld-Verkehr

I. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser von Mk. 50000.— aufwärts besonders günstig durch Dr. Alfred Gutjahr

Telephon 28408/9 Gm8 B 6, 25

Darlehen 400 Mark

von Beamten gesucht geg. gute Verzinsung. Rückzahlb. a. 1. Aug. 28. Sicherheit und Bürgschaft vorhand.

Angeb. u. N D 59 an die Geschst. *5740

Beamter sucht B799 500 Mark zu leihen g. gt. Zins u. Ratenrückzahlung Sicherheit vorhanden. Angebote u. L L 15 an die Geschäftsstelle.